

DIE
REVUE
DER RELIGIONEN

AUSGABE 2/2018

WWW.REVUE-DER-RELIGIONEN.ORG

BAND 8 - HEFT 2

EIN VERMÄCHTNIS
DEN KÜNFTIGEN
GENERATIONEN



Einen wahren Glauben
erkennen

6

Identitätsraub?
Das Kopftuchverbot an
Schulen

30

Offener Brief des Kalifen
an die Staatsoberhäupter
des Commonwealth

38

Honig: Goldener Nektar
der Natur

42

Der Verheißene Messias^{AS} & IMAM MAHDI



DER GRÜNDER VON
THE REVIEW OF RELIGIONS

Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} prophezeite die Ankunft des Verheißenen Messias^{AS} in der Nähe eines weißen Minarets, östlich von Damaskus. Die Prophezeiung erfüllte sich mit der Ankunft des Verheißenen Messias^{AS} aus Qadian, Indien, einer Stadt im Osten von Damaskus.



© MARKIZAN-E-TASAWEER

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad Qadiani^{AS}, der Verheißene Messias und Imam Mahdi, wurde am 13. Februar 1835 in Qadian im damaligen Britisch-Indien geboren. Schon in seinen Jugendjahren entwickelte er ein großes Interesse an Religion und eine große Liebe zum Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. Er war bekannt für seine Ehrlichkeit, Freundlichkeit, Sanftmut und Entschlossenheit. Mit der Zeit vertiefte sich sein Wissen und Verständnis von der Religion und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Als Muslim war es seine feste Überzeugung, dass alle Religionen in ihrem Ursprung wahr waren und sich erst im Laufe der Zeit von ihren ursprünglichen Lehren entfernt hatten. Er hat die Würde der Religion wiederhergestellt und ihre Relevanz für jedermann bewiesen.

Seine engagierte Verteidigung der Religion wurde mit der Segnung der Offenbarung durch Allah belohnt. Eine Segnung, die ihn zeitlebens begleitete.

Seine Aufgabe bestand darin, jene Wahrheit zu bekräftigen, die in allen Religionen enthalten ist, und ebenso die Lehren des Islam wiederzubeleben. Dadurch würde er die Menschheit zusammenbringen und einen fortwährenden Frieden etablieren.

1889 gründete er auf Geheiß Gottes die Ahmadiyya Muslim Jamaat. Eine Gemeinde, die seither gediehen und gewachsen ist und sich darin auszeichnet, aktiv die

Botschaft des Islam in alle Welt zu tragen.

Hadhrat Ahmad^{AS} war ein anerkannter Schriftsteller und verfasste über 80 Bücher zu verschiedenen religiösen Themen, die mittlerweile in über 60 Sprachen der Welt übersetzt wurden und bis zum heutigen Tage eine große Inspiration für die Leser sind. Eines seiner bedeutendsten Werke ist »Die Philosophie der Lehren des Islam«, das auf der Konferenz der großen Religionen im Jahre 1896 vortragen wurde.

Er schrieb 1899 zudem die faszinierende Abhandlung »Jesus in Indien«. Ein Buch, das bemerkenswerte Beweise für die Reise Jesu^{AS} nach Indien liefert. 1902 brachte der Verheißene Messias^{AS} das Magazin »The Review of Religions« heraus, das eine große Auswahl an Themen zu Religion, Philosophie und zeitgenössischen Fragen behandelt. Es ist das am längsten erscheinende Magazin im Englischen, das den Islam und seine Werte verteidigt.

Von 1889 bis zu seinem Ableben 1908 schlossen sich hunderttausende Menschen Hadhrat Ahmad^{AS} an. Diese Segnung hat sich fortgesetzt und wird durch seine Kalifen weiter fortbestehen.

Zurzeit können wir unter der Führung des fünften Nachfolgers eine weltweite Akzeptanz beobachten und dass die Botschaft vom Propheten Ahmad^{AS} auch die entlegensten Ecken der Welt erreicht hat.

Fasten



O die ihr glaubt! Fasten ist euch vorgeschrieben, wie es denen vor euch vorgeschrieben war, auf dass ihr euch schützt.

ISLAM, DER HEILIGE QUR'AN, 2:184



Fasten bedeutet nicht, dass der Mensch hungert und dürstet. Vielmehr hat es ein Wesen und eine Wirkung, die erfahrbar ist.

ISLAM, HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS}, MALFÜZĀT, BD. 5, S. 102



Durch das Fasten wurden die Götter zu Bewohnern des Himmels. Durch das Fasten erreichten die Rishis höchste Vollkommenheit.

HINDUISMUS, MAHABHARATA, BUCH 13, ANUSASANA PARVA SEKTION CVI



Islam bedeutet, dass du bezeugst, dass niemand anbetungswürdig ist außer Allah und dass Muhammad Sein Gesandter ist. Du sollst außerdem das Gebet verrichten, die Almosen zahlen, im Monat Ramadan fasten, die Pilgerfahrt vollziehen, wenn Du einen Weg dahin findest.

ISLAM, DER HEILIGE PROPHET MUHAMMAD^{SAW}, ṢAḤĪḤ MUSLIM



Und er war allda bei dem Herrn vierzig Tage und vierzig Nächte und aß kein Brot und trank kein Wasser.

JUDENTUM, EX 34,28



Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.

CHRISTENTUM, MT 4,2



Ich werde das Fasten nicht brechen; und wenn es mein Leben kosten würde, so würde ich doch das Uposatha halten.

BUDDHISMUS, SUTTA PITAKA, GANGAMALA-JĀTAKA

— DIE —
REVUE
— DER RELIGIONEN —

6 Einen wahren Glauben erkennen

HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS},
DER VERHEISSENE MESSIAS UND IMAM MAHDI

8 Ein Vermächtnis den künftigen Generationen

Angesichts vieler Probleme in der heutigen Welt, die zu einer möglichen Verwüstung führen könnten - sowohl der Menschen als auch unseres Planeten, lenkt Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} unsere Aufmerksamkeit auf das Vermächtnis, das wir unseren Kindern hinterlassen.

HADHRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA}, WELTWEITES
OBERHAUPT DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

**30 Identitätsraub?
Das Kopftuchverbot an Schulen**

REDAKTION

38 Offener Brief des Kalifen an die Staatsoberhäupter des Commonwealth

Seine Heiligkeit wendet sich in einem offenen Brief an die Regierungschefs des Commonwealth und appelliert an ihre moralische Pflicht.

HADHRAT MIRZA MASROOR AHMAD^{ABA}, WELTWEITES
OBERHAUPT DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT

42 Honig: Goldener Nektar der Natur

Während Honig ihren Tee versüßen kann, bringt dieses Naturprodukt auch viele Heilwirkungen mit sich. In diesem Artikel untersuchen wir neben der Geschichte und den gesundheitlichen Vorteilen des Honigs auch seine Bedeutung im Islam.

DR. TAUSEEF KHAN, KANADA

56 Einblick in das Leben des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}

58 Kalender der religiösen Feste



Einige Fotos wurden den Artikeln hinzugefügt, um das Thema anschaulicher darzustellen. Die Revue der Religionen übernimmt jegliche Verantwortung für etwaige Fehler bei der Darstellung.

Einen wahren Glauben erkennen

AUS DEN SCHRIFTEN VON
HADHRAT MIRZA GHULAM AHMAD^{AS},
DEM VERHEISSENEN MESSIAS UND IMAM MAHDI

Um eine wahre Religion zu erkennen, ist es notwendig, drei Dinge zu betrachten. An erster Stelle muss man sehen, was die Lehre einer Religion über Gott sagt. Das heißt, was erklärt eine Religion zu Einheit, Macht, Wissen, Vollkommenheit, Erhabenheit, Strafe, Barmherzigkeit und anderen Attributen des Göttlichen. Zweitens ist es erforderlich, dass ein Wahrheitssucher fragen sollte, was eine Religion über ihn selbst und über menschliches Verhalten lehrt. Gibt es irgendetwas in ihrer Lehre, was menschliche Beziehungen stören oder jemanden in Richtungen Schändlichkeit ziehen könnte und gegen Würde und Schamhaftigkeit wäre oder dem Naturgesetz entgegenstünde oder an das sich nicht gehalten werden könnte, das nicht ausgeführt werden könnte oder es gefährlich wäre, dies zu tun. Es wäre auch nötig zu prüfen, ob irgendeine Lehre ausgelassen wurde, die wichtig für die Bekämpfung von Unordnung wäre. Man müsste auch untersuchen, ob eine Religion Gott als einen großen Wohltäter

darstellt, zu Dem eine Beziehung persönlicher Liebe begründet werden sollte, und ob sie Gebote darlegt, die aus Dunkelheit zum Licht und von Unachtsamkeit zu (Seinem) Gedenken führen. Drittens ist es für einen Wahrheitssucher erforderlich, sich davon zu überzeugen, dass der von einer Religion dargestellte Gott keiner ist, an den auf Grund von Erzählungen und Märchen geglaubt wird und der einem toten Wesen ähnelt. An einen Gott zu glauben, der einem toten Wesen ähnelt, an den nicht aufgrund seiner Offenbarung geglaubt wird, sondern aufgrund des eigenen guten Willens, würde bedeuten, ihm einen Gefallen zu tun. Es ist nutzlos, an einen Gott zu glauben, dessen Kräfte nicht spürbar sind und der die Zeichen seiner eigenen Existenz und seines eigenen Lebens nicht selbst kundtut.

(Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS},
Nasīm-e da‘wat, Rūhānī ḥazā’in, Bd.
19, S. 373 f.)

QUELLENVERWEISE & ISLAMISCHE EULOGIEN

Versangaben des Heiligen Qur'an zählen »*Bismillab ...*« (Im Namen Allahs ...) als den ersten Vers jeden Kapitels mit. In einigen nicht standardmäßigen Texten wird dieser nicht mitgezählt. Sollte sich der Leser auf solche Texte beziehen, so wird er den in der *Revue der Religionen* zitierten Vers einen Vers davor finden, d.h. mit einer um eins verringerten Versnummer als in diesem Magazin. Zur Erleichterung der Leser werden islamische Eulogien wie folgt abgekürzt dargestellt:

SAW steht für »*ṣallallāhu 'alaibi wa-sallam*« d.h. »*Friede und Segnungen Allahs seien auf ihm*« und wird nur mit dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen.

AS steht für »*'alaibi s-salām*« d. h. »*Friede sei auf ihm*« und wird mit den Namen aller übrigen Propheten gesprochen.

RA steht für »*raḍiyallāhu ta'ālā 'anbu/anhā/anbum*« d. h. »*Möge Allah an ihm/ihv/ibnen Gefallen finden*« und wird im Anschluss an die Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH steht für »*rahmatullāhi 'alaih / rahimullāh*« d. h. »*Möge die Barmherzigkeit Allahs, des Erhabenen, auf ihm sein*«

ABA steht für »*ayyadabullāhu ta'ālā bi-naṣrihi l-'aziz*« d. h. »*Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen*« und wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

DIE REVUE DER RELIGIONEN

HERAUSGEBER

Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland KdöR
Verlag Der Islam

VORSTAND

Munir-Ud-Din Shams (Vorstandsvorsitzender)
Syed Amer Safr (Sekretär)
Mubarak Ahmad Zafar
Abdul Baqi Arshad
Ataul Mujeeb Rashed
Naseer Ahmad Qamar
Abid Waheed Ahmad Khan
Aziz Ahmad Bilal

MANAGER

Hafiz Fareed Ahmed Khalid

CHEFREDAKTEUR

Ansar Bilal Anwar

REDAKTIONSAUSSCHUSS

Naveed Hameed
Mohammad Jeryullah Khan
Imtiaz Ahmad Shaheen
Waseem Ghaffar
Shmaila Nagi
Hasanat Ahmad
Muhammad H. M. Härter

MITARBEITER

Naweed Ahmad
Mubashar Cheema
Rastagar Munir
Labeeba Sabahat Ahmad
Samreen Ahmad

PRINTDESIGN & LAYOUT

Qamar Mahmood

ABO-SERVICE

Amir Mahmood
Hassan Ahmad Qamar

ANSCHRIFT

Revue der Religionen, Genfer Straße 11, 60437
Frankfurt am Main, E-Mail: revue@ahmadiyya.de
Web: www.revue-der-religionen.org

ISSN NR. 1869-3768

© Verlag Der Islam – Ahmadiyya Muslim Jamaat
Deutschland KdöR – 2018

EIN VERMÄCHTNIS
DEN KÜNFTIGEN
GENERATIONEN





KINDERARMUT

KLIMAWANDEL

GLOBALE SICHERHEIT

WETTRÜSTEN

Angesichts vieler Probleme in der heutigen Welt, die zu einer möglichen Verwüstung führen könnten – sowohl der Menschen als auch unseres Planeten, lenkt Seine Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA} unsere Aufmerksamkeit auf das Vermächtnis, das wir unseren Kindern hinterlassen.

Ein Vermächtnis den künftigen Generationen

GRUNDSATZREDE SEINER HEILIGKEIT, HADHRAT KHALIFATUL
MASIH V.^{ABA}, WELTWEITES OBERHAUPT DER AHMADIYYA MUSLIM
JAMAAT, AUF DEM 15. JÄHRLICHEN FRIEDENSSYMPOSIUM 2018

Jedes Jahr veranstaltet die Ahmadiyya Muslim Jamaat Großbritannien ein Friedenssymposium mit einer Grundsatzrede Seiner Heiligkeit Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, Khalifatul Masih V., weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat. Darin spricht Seine Heiligkeit wichtige Themen an, die den Weltfrieden gefährden. In diesem Jahr ging Seine Heiligkeit auf die Zusammenhänge zwischen Armut, globaler Sicherheit und Klimawandel ein und erklärte zugleich, dass die Lehren des Islam zu Frieden und nicht zu Gewalt führen. Auf diesem jährlichen Friedenssymposium wird auch die Ahmadiyya-Muslim-Auszeichnung zur Friedensförderung verliehen. Der diesjährige Preisträger, Dr. Leonid Roshal aus Russland, wurde geehrt, für seine Arbeit bei der Unterstützung der jüngsten und verletzlichsten Opfer der Welt. Er ist Vorsitzender des internationalen Wohltätigkeitsfonds für Kinder in Katastrophen und Kriegen. Das Symposium fand dieses Jahr am Samstag, den 17. März 2018, in der Baitul-Futuh-Moschee in London statt und zog hunderte Gäste an, darunter Minister, Botschafter, Mitglieder beider Kammern des Parlaments und verschiedene andere Würdenträger. Lesen Sie die wichtige und aktuelle Botschaft Seiner Heiligkeit auf den folgenden Seiten.



R.

Seine Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, weltweites Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und Fünfter Kalif des Verheißenen Messias^{AS}, sagte:

‘Bi-smillāhi r-rahmāni r-rahīm – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des immer Barmherzigen.

Sehr geehrte Gäste, *as-salāmu ‘alaikum wa-rahmatu llāhi wa-barakātuhu* – Friede und Segnungen Allahs seien mit Ihnen allen.

Zunächst einmal möchte ich mich bei all unseren Gästen bedanken, dass Sie zu unserem jährlichen Friedenssymposium gekommen sind.

Seit nunmehr 15 Jahren ist die Ahmadiyya Muslim Jamaat Ausrichter und

Seine Heiligkeit hielt auf dem 15. jährlichen Friedenssymposium der Ahmadiyya Muslim Jamaat Großbritannien in London eine Grundsatzrede.

© The Review of Religions

Gastgeber dieses Friedenssymposiums, um den Weltfrieden zu fördern. Einige von Ihnen fragen vielleicht nach dem Nutzen, dass wir diese Veranstaltung jedes Jahr wieder aufs Neue organisieren, gleichwohl der Frieden in der Welt in all dieser Zeit nicht zugenommen hat – egal ob in muslimischen Ländern oder anderswo – im Gegenteil, er hat abgenommen. Ein Großteil der Welt ist von zunehmender Spaltung, Hass und Ungerechtigkeit betroffen. Gesellschaften haben sich polarisiert, es gab Kriege, Nationen haben einander gedroht, und sowohl in den Industrienationen

»Sicherlich sind Umweltschutz und ein sorgsamer Umgang mit unserem Planeten äußerst noble und ehrenwerte Anliegen. Gleichzeitig jedoch sollten die Industrienationen und insbesondere die Staatsoberhäupter ebenso begreifen, dass es auch andere Belange gibt, die mit gleicher Dringlichkeit angegangen werden müssen.«

als auch Entwicklungsländern hat die Ungleichheit zugenommen. Angesichts dieser Situation ist Ihre Frage durchaus gerechtfertigt. Nichtsdestotrotz verlangt unser Glaube von uns zu versuchen, die Menschen auf allen Erdteilen zu Frieden und Gerechtigkeit zu mahnen, egal ob reich oder arm, ob mächtig oder unterdrückt, ob religiös oder areligiös. Deshalb werden wir weiterhin unserer Aufgabe nachkommen, der Menschheit ihre Pflicht zu verdeutlichen, menschliche Grundwerte zu respektieren und anzuerkennen. Die zentrale Lehre des Islam besteht darin, die Rechte unseres Schöpfers und die unserer Mitmenschen

zu wahren. Nach diesen kurzen Einführungsworten möchte ich nun die Gelegenheit nutzen, über einige Dinge zu sprechen, denen ich angesichts dieser turbulenten Zeiten große Wichtigkeit beimesse.

In der heutigen Welt beobachten wir oftmals, wie Großmächte und internationale Organisationen Projekte oder Pläne ausführen mit dem Ziel, die Lebensumstände der Menschen überall auf der Welt zu verbessern. In letzter Zeit ist eine der Fragen, die viele Politiker und Intellektuelle debattiert und wofür sie sich eingesetzt haben, die des Klimawandels und insbesondere die einer Senkung des Kohlenstoffdioxidausstoßes. Sicherlich sind Umweltschutz und ein sorgsamer Umgang mit unserem Planeten äußerst noble und ehrenwerte Anliegen. Gleichzeitig jedoch sollten die Industrienationen und insbesondere die Staatsoberhäupter ebenso begreifen, dass es auch andere Belange gibt, die mit gleicher Dringlichkeit angegangen werden müssen.

Menschen in den ärmsten Ländern der Welt befassen sich nicht mit Umweltschutz oder den aktuellsten Zahlen zum Kohlenstoffdioxidausstoß. Vielmehr wachen sie Tag für Tag mit

der Frage auf, ob es ihnen gelingen wird, den Hunger ihrer Kinder zu stillen. Ihre wirtschaftliche Not ist wahrhaft aussichtslos und ihre Armut liegt weit jenseits unserer Vorstellungskraft. So gibt es zum Beispiel zahlreiche Länder, in denen die Mehrzahl der Bürger keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser hat; und sie sind, um ihr eigenes Überleben zu sichern, dazu gezwungen schmutziges Teichwasser zu verwenden, um so ihre Grundbedürfnisse zu stillen. Und selbst dieses ist nicht auf einfachem Wege zugänglich. Vielmehr müssen Frauen und Kinder täglich unzählige Meilen zurücklegen, um Wasser für ihre Familien zu finden, welches sie dann – in großen Gefäßen auf ihren Köpfen balancierend – nach Hause tragen.

Wir dürfen solche Not nicht als Problem anderer Menschen betrachten. Stattdessen müssen wir begreifen, dass das Ergebnis einer solchen Armut gravierende Auswirkungen auf die übrige Welt und direkte Auswirkungen auf den weltweiten Frieden und die weltweite Sicherheit hat. Die Tatsache, dass Kinder keine andere Wahl haben, als ihre Tage damit zu verbringen, Wasser für ihre Familien zu beschaffen, bedeutet, dass es ihnen unmöglich ist, eine Schule zu besuchen oder sich auch nur

irgendeine Form von Bildung anzueignen. Sie sind in einem Teufelskreis aus Analphabetismus und Armut gefangen, der scheinbar endlos ist und von außerordentlichem Schaden für die Gesellschaft. Verstärkt noch werden ihre Armut und Not heutzutage durch die moderne Technik, mithilfe derer selbst Menschen, die in vom Krieg gezeichneten oder sozial benachteiligten Regionen der Welt leben, die Möglichkeit erhalten, den Komfort zu sehen, in dem die Menschen in den Industrienationen leben, ebenso wie auch die Chancen, die sich diesen bieten. Zu erkennen, wie enorm die Ungleichheit ist zwischen den eigenen Gegebenheiten und denen anderer, führt zu weiterer Unruhe unter den Einheimischen, und ebendiese Frustration nutzen Extremisten aus, die Mittellose mit finanzieller Entlohnung locken sowie dem Versprechen eines besseren Lebens für ihre Familien. Ebenso bedeutet das gezielte Ansprechen einer ungebildeten Jugend freie Hand für die Extremisten, diese zu radikalieren und einer Gehirnwäsche zu unterziehen. Die Extremisten nutzen die Tatsache, dass die Machthaber dieser Länder ihre Völker in den meisten Fällen im Stich gelassen haben.

Höchst bedauerlicherweise macht sich



Das Publikum und die geladenen Gäste hören der Grundsatzrede Seiner Heiligkeit aufmerksam zu.

© The Review of Religions

die herrschende Klasse in kriegsgebeutelten oder sozial unterprivilegierten Nationen mehr Gedanken um den Erhalt ihres eigenen Status und der eigenen Macht, als dabei zu helfen, das Leid ihrer Bürger zu lindern. Im Ergebnis bedeutet dies, dass jene, die nichts haben, irgendwann ihren eigenen korrupten Machthabern mit Verachtung begegnen und die führenden Großmächte als Feind betrachten. Tragischerweise sehen wir diese verheerenden Auswirkungen auch in muslimischen Ländern, und erst nachdem die verzweifelte Lage in ihren Heimatländern zu erkennen war, haben sich einige in den Industrienationen angewachsene Muslime radikalisiert

und hier im Westen entsetzliche Terroranschläge verübt.

Infolgedessen bin ich der festen Überzeugung: Wenn wir uns aufrichtig wünschen, unsere Welt zu schützen und sicherzustellen, dass jenen, die uns folgen, ein Vermächtnis voller Chancen hinterlassen wird, ist es unabdingbar, jedwede Anstrengung zu unternehmen, die Lage der Entwicklungsländer zu verbessern. Auf arme Nationen darf nicht herabgeblickt werden, im Gegenteil, wir sollten sie als Teil unserer Familie betrachten – als unsere Brüder und Schwestern. Indem wir den Entwicklungsländern dabei helfen, auf eigenen Füßen zu stehen, und ihren Bewohnern sowohl Chancen wie auch Hoffnung bieten, helfen wir tatsächlich uns selbst und sichern die Zukunft der Welt. Ansonsten sehen wir ja bereits, dass Armut und Verelendung in den Entwicklungsländern auch auf die

restliche Welt negative Auswirkungen hat. Darüber hinaus konnte aufgrund der jüngsten Terroranschläge und weit verbreiteten Immigration in den Westen in vielen westlichen Ländern außerdem ein gefährlicher Anstieg des Nationalismus beobachtet werden, der Ängste vor den dunklen Zeiten der Vergangenheit heraufbeschwor. Diesbezüglich ganz besonders beunruhigend ist, wie weit rechts stehende Gruppierungen sich immer mehr Gehör verschafften sowie einen Zulauf an Mitgliedern erlebten und sogar politische Gewinne erzielen konnten. Auch sie sind Extremisten, die danach trachten, die westlichen Gesellschaften zu vergiften, indem sie die Massen gegen diejenigen aufstacheln, die eine andere Hautfarbe aufweisen oder anderen Glaubensvorstellungen folgen. Hinzu kommt, dass die Rhetorik bestimmter mächtiger Staatsoberhäupter zunehmend nationalistischer und kriegerischer geworden ist, da sie gelobt haben, die Rechte ihrer eigenen Bürger über die aller anderen zu stellen. Ich bestreite nicht den Tatbestand, dass es zur Verantwortung von Regierungen und Machthabern gehört, ihr eigenes Volk zu behüten. Solange die Machthaber mit Gerechtigkeit handeln und nicht die Rechte anderer verletzen, verkörpern Bestrebungen, die Lebensumstände

»Dennoch gibt es im Jahr 2018 Länder, die von Waffen zerstört und ausradiert werden, die nur als inhuman kategorisiert werden können.«

ihrer Bürger zu verbessern, eine großartige Tugend. Beruht Politik gleichwohl auf Eigennutz, Habgier sowie der Bereitschaft, die Rechte anderer zu verletzen, ist dies irrig und ein Mittel, um in der Welt Zwietracht und Spaltung zu säen.

Eine andere Problematik ist der internationale Waffenhandel. Heutzutage betrachtet sich die Welt als viel zivilisierter als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt in der Vergangenheit. Dennoch gibt es im Jahr 2018 Länder, die von Waffen zerstört und ausradiert werden, die nur als inhuman kategorisiert werden können. In Ländern wie Syrien, dem Irak oder Jemen bekämpfen sich Regierungstruppen, Rebellen und terroristische Organisationen. Trotz ihrer gegenläufigen Interessen haben sie alle eine Sache gemeinsam – nämlich, dass die überwiegende Zahl ihrer Waffen in der Fremde in den Industrienationen

hergestellt wurde. Völlig freimütig und stolz handeln die Großmächte mit Waffen, die dafür verwendet werden, unschuldige Menschen zu töten, zu verstümmeln und zu verrohen.

Bedauerlicherweise konzentrieren sich solche Nationen ausschließlich auf das Bemühen, ihre Wirtschaft anzukurbeln und das Vermögen ihres Staates zu maximieren, ohne dabei auch nur einen einzigen Gedanken an die Konsequenzen zu verschwenden. Verzweifelt streben sie nach den größtmöglichen Verträgen zum Verkauf von Vernichtungswaffen, die, einmal abgefeuert, nicht zwischen Unschuldigen und Schuldigen unterscheiden. Hoffärtig verkaufen sie Waffen, die keinerlei Ausnahme kennen, egal ob gegenüber Kindern, Frauen oder den Gebrechlichen. Schamlos verkaufen sie Waffen, die unterschiedslos Ortschaften und Städte gleichermaßen untergehen lassen und ausradieren. Wiewohl die Wirtschaft der Verkäuferländer daraus einen kurzzeitigen Nutzen ziehen mag, sind ihre Hände mit dem Blut Hunderttausender Menschen besudelt. Unzählige Kinder sehen mit an, wie ihre Eltern auf menschenunwürdigste Art und Weise getötet werden; und alles, was ihnen verbleibt, ist sich zu fragen, warum ihnen die Eltern genommen wurden.

Abertausende Frauen blieben verwitwet zurück, verzweifelt und schutzlos.

Was für Gutes soll aus einer solchen Zerstörung entstehen können? Alles, was ich sehe, ist eine Generation von Kindern, die in die Arme derjenigen getrieben wird, die danach trachten, den Frieden dieser Welt zu zerstören.

Wenn ein Kleinkind oder ein Jugendlicher mitansehen muss, wie ihm seine Eltern auf die barbarischste Weise genommen werden, wer kann es ihm verübeln, wenn er darauf reagiert? Ich habe zuvor erwähnt, dass Extremisten gezielt diejenigen ansprechen, die in Armut versunken sind, und sie zielen genauso auf jene Kinder oder Jugendliche, die durch den Krieg verroht wurden. Sie rekrutieren solche Heranwachsenden mit dem Wissen, dass deren Bewusstsein gegenwärtig noch nicht ausgereift ist und mühelos manipulierbar, um durch Terror blutige Rache zu üben. Anstatt in der Schule zu sitzen, um dort Bildung zu erlangen, so dass sie zu anständigen und gesetzestreuern Bürgern heranwachsen, besteht für eine gesamte Generation von Kindern die einzige Bildung darin, wie man mit Granaten und Raketenwerfern hantiert, wie man Selbstmordattentate verübt und wie man



Chaos und Verwüstung in die Welt hinausträgt. Überdies verstricken sich einige Länder unnötigerweise in Konflikte, die tausende Meilen entfernt stattfinden, indem sie ihre eigenen Soldaten dorthin entsenden oder durch Luftangriffe fremde Staaten zerbomben.

In vielen Fällen scheint es so, als ob die Welt aus ihren vergangenen Fehlern nichts gelernt habe. Es ist weithin anerkannt, dass der Irakkrieg im Jahr 2003 unrechtmäßig war und auf falschen Vorwänden beruhte; dieweil Libyen im Chaos versunken ist und sich zu einer Brutstätte extremistischer Bestrebungen gewandelt hat, seit westliche Mächte dort vor einigen Jahren eingegriffen hatten. Ungeachtet dessen haben die Großmächte daraus keine Lehre gezogen. Städte und Ortschaften sind dem Erdboden gleichgemacht worden. Tausende Gebäude wurden in Staub

»Falls wir vorhaben, unseren Kindern ein Vermächtnis voller Hoffnung zu hinterlassen und – ungeachtet unserer Religion oder Glaubensvorstellungen – unseren zukünftigen Generationen eine friedliche Welt zu vererben, ist es bitter nötig, unsere Prioritäten dringendst zu ändern.«

verwandelt.

Zu Beginn erwähnte ich, dass ein wesentlicher Fokus der internationalen Gemeinschaft auf dem Klimawandel liegt sowie auf dem Bedürfnis, die Luft, die wir atmen, rein zu halten. Gibt es



Mitglieder verschiedener Glaubensgemeinschaften kamen zum Friedenssymposium, auf dem Seine Heiligkeit die Bedeutung der Zusammenarbeit unterstrich.

© The Review of Religions

irgendjemanden, der glaubt, dass schweres Bombardement keinerlei Auswirkungen auf die Atmosphäre hätten? Falls sich darüber hinaus in den kriegszerrütteten Ländern jemals Frieden durchsetzen sollte, werden deren Ortschaften und Städte von Grund auf neu errichtet werden müssen, und dies wird an sich bereits eine gewaltige Industrie sein, die

eine Zunahme schädlicher Emissionen verursacht und zu Umweltbelastung führt. Also versuchen wir einerseits, den Planeten zu retten, gleichwohl wir ihn mit der anderen Hand sinnlos zerstören. Angesichts all dessen bin ich fest davon überzeugt, dass die Großmächte geblendet sind von Kurzsichtigkeit und einem Tunnelblick.

Eines der ins Feld geführten Hauptargumente jener, die den Waffenhandel befürworten, lautet, dass die Waffenbeschaffung ein Mittel zur Abschreckung und Friedensbewahrung sei. Andererseits müssen wir nur unser

Fernsehgerät einschalten und einen Moment lang Nachrichten schauen, um zu erkennen, dass solche Argumente irreführend sind und offensichtlich falsch. Gewiss weder die tausenden unschuldigen Kinder, die ihre Eltern verloren haben oder die ihre eigenen Gliedmaßen verloren haben, werden niemals von einer derartigen Logik überzeugt sein, noch die tausenden Frauen, die nun ihr Witwendasein fristen, oder jene Millionen Menschen, die aus ihren Heimstätten vertrieben wurden. Falls wir vorhaben, unseren Kindern ein Vermächtnis voller Hoffnung zu hinterlassen und – ungeachtet unserer Religion oder Glaubensvorstellungen – unseren zukünftigen Generationen eine friedliche Welt zu vererben, ist es bitter nötig, unsere Prioritäten dringendst zu ändern. Anstatt vom Materialismus und Macht-sucht verzehrt zu werden, muss jede Nation, ob reich oder arm, Frieden und Sicherheit auf der gesamten Erde Vorrang über allem anderen einräumen.

Anstatt sich in ein Wettrennen zu stürzen, was zu Tod und Zerstörung führt, müssen wir an dem Wettlauf teilnehmen, die Menschheit zu retten und zu beschützen. Anstatt Grenzen und Häfen kriegsführender Staaten zu schließen, was dazu führt, dass unschuldige Kinder Hunger

leiden müssen und den Kranken medizinische Versorgung vorenthalten wird, müssen wir unsere Herzen füreinander öffnen, die Wände niederreißen, die uns trennen, die Hungerigen versorgen und jenen helfen, die notleidend sind.

Was politische Rivalitäten angeht, bedroht der Disput zwischen den Vereinigten Staaten und Nordkorea auch weiterhin den Weltfrieden, und jeglicher Konflikt zwischen diesen beiden hätte gleichermaßen gravierende Auswirkungen auf Länder wie Südkorea, China und Japan. Obwohl es in den vergangenen Tagen geheißt hat, dass es einen Durchbruch gegeben habe, weil der Präsident der Vereinigten Staaten plötzlich seine Bereitschaft bekundete, sich mit dem nordkoreanischen Staatsoberhaupt treffen zu wollen, existieren dennoch keinerlei Garantien, dass der Friede sich durchsetzen wird. Es ist nicht einmal klar, unter welchen Bedingungen sie sich träfen oder wo und wann ein derartiges Treffen stattfinden würde. Selbst wenn ein Abkommen zustande käme, wüsste Gott allein, wie lange ein solches hielte, da auf beiden Seiten ein hohes Maß an tiefsitzendem Hass herrscht. Das vor einigen Jahren beschlossene Iran-Atomabkommen ist ein typisches Beispiel, bei dem zwischen

»Bei islamistischem Terrorismus ging es niemals und – so würde ich behaupten – wird es auch niemals darum gehen, den Islam zu fördern und zu unterstützen. Nahezu immer ging es um Bodenrechte, Diebstahl natürlicher und wirtschaftlicher Ressourcen und globale Finanzinteressen, die in muslimischen Ländern ganze Bevölkerungen hinterließen, die in Not und Elend leben.«

dem Iran und dem Westen ein ausgehandeltes Abkommen zustande kam; wohingegen jetzt, gerade einmal wenige Jahre später, das Abkommen an einem seidenen Faden hängt.

Somit gibt es viele Belange, die knapp unter der Oberfläche brodeln, wobei ein jeder davon sich jederzeit entladen könnte und man gar nicht erst über die Konsequenzen nachdenken möchte. Wie dem auch sei, der Islam lehrt, dass Frieden nur dann erlangt werden kann,

wenn sämtliche Spuren der Missgunst und Arglist aus dem Herzen einer Person verschwunden sind und ersetzt wurden durch einen Geist der Barmherzigkeit, Liebe und des Mitgefühls für andere.

Der Islam wird oftmals als eine extremistische Religion gebrandmarkt, die zu Gewalt aufstachele, und es wird auch behauptet, dass Muslime in großer Zahl illoyal ihrem Land gegenüber seien oder in der Gesellschaft Zwietracht säen wollten. Ich jedoch halte derartige Äußerungen für falsch und ungerechtfertigt. Selbst wenn sogenannte muslimische Terroristen behaupten, im Namen des Islam zu handeln, glaube ich nicht, dass wir Zeuge eines Religionskrieges sind; vielmehr gilt, dass ausschließlich wegen geopolitischer Vorteile Kriege geführt und Gräueltaten begangen werden. Die sogenannten Dschihad-Terroristen und extremistischen Geistlichen dienen lediglich dazu, den Namen des Islam zu beflecken und die Bemühungen der überwältigenden Mehrheit der Muslime zu untergraben, die friedvolle und gesetzestreue Bürger sind. Es ist unbestritten, dass der Islam von Anbeginn an jegliche Art des Extremismus abgelehnt hat, und die Verse aus dem Heiligen Qur'an, die am heutigen Abend zuvor rezitiert worden waren, sind ein offenkundiger

Beweis dafür. Diese Verse berichten uns, dass die frühen islamischen Kriege gefochten wurden, um alle Religionen zu schützen und um das heilige Prinzip der Glaubensfreiheit zu bewahren. Kategorisch bestehen diese Verse darauf, dass Kirchen, Synagogen, Tempel und Moscheen zu beschützen sind.

Nun ein Punkt, den ich wiederholt vorgetragen habe und bekräftige: ein jeder, der den allgemeinen Werten der Glaubensfreiheit und Gewissensfreiheit zuwiderhandelt, ist weit entfernt vom Islam. Sogar in den westlichen Medien existieren Publikationen, die dies anerkennen, und ich würdige ihren Einsatz für Wahrheit und Gerechtigkeit. Beispielsweise wurde kürzlich im *The Guardian* eine Kolumne veröffentlicht, in der der Autor schreibt:

»Bei islamistischem Terrorismus ging es niemals und – so würde ich behaupten – wird es auch niemals darum gehen, den Islam zu fördern und zu unterstützen. Nahezu immer ging es um Bodenrechte, Diebstahl natürlicher und wirtschaftlicher Ressourcen und globale Finanzinteressen, die in muslimischen Ländern ganze Bevölkerungen hinterließen, die in Not und Elend leben.«

Diese Worte beschreiben akkurat die Realität des von sogenannten Muslimen

verbreiteten Terrorismus. Desweiteren liefert der Journalist Peter Osborne in einer Kolumne eines überregionalen Blattes zwingende Belege dafür, dass eine erhebliche Zahl an Muslimen aufgrund der Einflussnahme bestimmter westlicher Geheimdienste radikalisiert wird - zumindest bis zu einem gewissen Grad. Diesbezüglich zitiert der Journalist einen früheren Geheimdienstmitarbeiter. Er sagt: *»Es geht nicht an, dass einerseits die heimischen Polizeidienste mit jeder Faser ihrer Körper den Terrorismus bekämpfen, um unsere Gesellschaft zu schützen, und andererseits Elemente in unseren und Amerikas Sicherheitsbehörden Dschihadisten bewaffnet und ausgebildet haben und für die Sache des Terrorismus mit ihnen konspirierten.«*

In einem weiteren Artikel, der im *The Boston Globe* veröffentlicht wurde, sagt Professor Jeffrey Sachs, Direktor des Zentrums für nachhaltige Entwicklung an der Columbia-Universität:

»Die CIA hat in Nahost ungezählte Male Regierungen gestürzt. Medienvertreter tendieren dazu, über die Rolle der Vereinigten Staaten bei dieser Instabilität hinwegzusehen.«

Professor Sachs spricht sich für multilaterale friedliche Konfliktlösungen

aus und schreibt: »Die Vereinigten Staaten sollten ihre Kämpfe im Nahen Osten sofort einstellen und sich der UNO-basierten Diplomatie für echte Lösungen und Sicherheit zuwenden.«

Es gibt viele weitere Kolumnen, die in letzter Zeit von Nichtmuslimen veröffentlicht wurden und die Tatsache belegen, dass terroristische Gruppierungen wie der DAESH [ISIS] ohne externe Unterstützung niemals hätten gedeihen können. Ich sage nicht, dass es immer falsch wäre, zu intervenieren. Aber jegliche Handlung muss fair und angemessen sein und Eigennutz muss beiseitegelassen werden. In Kapitel 49, Vers 10 sagt der Heilige Qur'an, dass die Zielsetzung einer jeden Intervention ausnahmslos die Herstellung eines lang andauernden Friedens sein sollte, und er weist die Muslime an, selbst ihren Gegnern gegenüber gerecht zu sein. Als der Islam demzufolge den frühen Muslimen als letzten Ausweg die Erlaubnis gewährte, einen Verteidigungskrieg zu führen, wies er sie in gleicher Weise an, die Erfordernisse der Gerechtigkeit zu erfüllen und niemals durch Eigeninteressen ins Wanken zu geraten oder übergriffig zu werden, nachdem der Frieden erst einmal hergestellt worden war.

Gewiss, dieses tiefgreifende Prinzip ist heutzutage genauso nutzbringend, für Muslime wie Nichtmuslime gleichermaßen, dass nämlich dann, wenn Gewalt angewendet werden muss, um einen Aggressor aufzuhalten, grausam zu handeln, die Maßnahme verhältnismäßig sein muss und man niemals Gefahr laufen darf, Rache üben zu wollen, oder den Reichtum der Besiegten plündern zu wollen. Kehrt der Aggressor zum Frieden zurück, sollten sie weder ihrer Rechte beraubt noch auf irgendeine Art und Weise übervorteilt werden.

Zeit seines Lebens trachtete der Prophet des Islam^{SAW} danach, Menschen in Frieden zusammenzubringen. Und er war stets dazu bereit, zugunsten anderer seinen eigenen Rechten zu entsagen. Viele nichtmuslimische Autoren und Akademiker, die den Islam sorgfältig studiert haben, bezeugen die Tatsache, dass der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} danach trachtete, Gemeinschaften zu einen und die Glaubensfreiheit zu verteidigen. Beispielsweise hat Peter Frankopan, Forschungsbeauftragter an der Universität von Oxford, den Heiligen Propheten^{SAW} in seinem Buch »Licht aus dem Osten« erwähnt. Der Autor erklärt, wie der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} nach interkonfessioneller Harmonie und



R.

interkonfessionellem Dialog strebte und eng mit den christlichen und jüdischen Gemeinschaften seinerzeit zusammenarbeitete. Er spricht von den »gemeinsamen Grundlagen« zwischen den religiösen Gemeinschaften jener Epoche und wie die Botschaft des Heiligen Propheten^{SAW} eine der »Versöhnung« war. In einem Abschnitt bezieht der Autor sich auf den Zeitpunkt, als der Prophet des Islam^{SAW} zum Oberhaupt der Verwaltung der Stadt Medina ernannt wurde. Und schreibt: *»Führende Juden aus der Stadt [Medina] sicherten Muhammad ihre Unterstützung zu im Austausch für Garantien gegenseitiger Verteidigung. Diese wurden in einem formellen Schriftstück festgehalten, in dem stand, dass ihr eigener Glaube und ihre Besitztümer seitens der Muslime jetzt und in der Zukunft anerkannt seien.«*

Weiter schreibt er: *»Muhammad und seine Gefolgsleute bemühten sich außerordentlich darum, den Juden und Christen ihre*

Ängste zu nehmen, als sich die muslimische Herrschaft ausweitete.«

Die Wahrheit lautet folglich, dass der Islam immer in direktem Gegensatz zu jeder Art des Terrorismus oder Extremismus stand. Ich akzeptiere, dass die Übeltaten einiger Muslime der Gesellschaft schweren Schaden zugefügt haben, aber ich akzeptiere nicht, dass es nur die Muslime sind, die für die Unbeständigkeit der heutigen Welt verantwortlich sein sollen. Viele Kommentatoren und Experten äußern nun in aller Offenheit, dass in der Frage der Untergrabung des Friedens und sozialen Zusammenhalts bestimmte nichtmuslimische Kräfte und Gruppierungen genauso eine Rolle spielen.

Es sei hier nur angemerkt: Es ist jetzt die Zeit gekommen, dass sich die Menschheit

von der Vorstellung verabschiedet, ausschließlich die Muslime seien an den Problemen der Welt schuld. Außerdem ist es höchste Zeit, dass unsere Führer anstatt das Vorwärtkommen ihrer politischen Parteien oder Regierungen vorzuziehen, den zukünftigen Frieden und Wohlstand der Menschheit vorziehen.

Auf einer breiteren internationalen Ebene müssen wir die Tatsache anerkennen, dass Gewalt nur selten zu irgendeinem Langzeitnutzen führt. Dementsprechend sollten die Großmächte dann, wenn sie mit Nordkorea, dem Iran oder irgendeinem anderen Land verhandeln, behutsam vorgehen und sich bemühen, den Anliegen einer jeden Partei Beachtung zu schenken. Wie einer der von mir zitierten Kolumnisten anmerkte, sollten Großmächte einem diplomatischen Ansatz folgen und bei Spannungen eine Deeskalation bevorzugen. Sie sollten danach trachten, Friedensabkommen wie auch Vereinbarungen auszuhandeln, die nicht zugunsten nur einer Partei voreingenommen sind, sondern die Anliegen sämtlicher Beteiligter berücksichtigen. Überdies sollten wir uns dann, wenn Frieden hergestellt wurde, aller vergangener Anfeindungen oder Feindschaften entledigen und gemeinsam im

Geiste gegenseitiger Achtung und Wertschätzung voranschreiten.

Zweifellos ist es meine feste Überzeugung und mein Glaube, dass das bei weitem großartigste Beispiel für Vergebung, Güte und Barmherzigkeit in der gesamten Menschheitsgeschichte das Beispiel des gesegneten Begründers des Islam ist, dass des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}. Dreizehn Jahre lang waren er und seine Gefolgsleute der brutalsten Verfolgung unterworfen, die man sich nur vorzustellen vermag, und sie wurden aus ihren Häusern vertrieben und dazu gezwungen, aus der Stadt Mekka auszuwandern. Muslime wurden während dieser Zeitspanne bestialisch gemartert, physisch und psychisch gefoltert und härtester gesellschaftlicher Ächtung unterworfen. Muslime wurden dazu gezwungen, lange Zeiten direkt auf glühenden Kohlen zu liegen.

Muslimische Frauen wurden mit je einem Bein an zwei verschiedene Kamele gefesselt, die man anschließend dazu brachte, in gegensätzliche Richtungen loszupreschen, so dass ihre Körper im wahrsten Sinne des Wortes in zwei Hälften gerissen wurden. Und doch, als der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} siegreich nach Mekka zurückkehrte, vergoss er keinen

einzigem Tropfen Blut aus Rache. Im Gegenteil, er verkündete auf Geheiß Allahs, des Allmächtigen, dass all seinen Peinigern sowie all jenen, die mit Gewalt gegen den Islam opponiert hatten, sofort vergeben sei. Er verkündete, dass unter islamischer Herrschaft alle Menschen frei wären, ihre Religion und Glaubensvorstellungen zu praktizieren, frei von jeglicher Beeinträchtigung und ohne einen Anlass zur Angst. Seine einzige Bedingung war, dass jedes Mitglied der Gesellschaft dem Frieden verpflichtet bliebe. Er wies an, dass die Rechte aller Menschen, unabhängig von ihrem Rang, Glauben oder Hautfarbe, zu wahren seien und ihnen jederzeit mit Respekt zu begegnen sei. Das war das zeitlose und großartige Beispiel des Propheten des Islam^{SAW}, und es ist dieser Geist von Mitgefühl, Güte und Erbarmen, den sich Muslime wie Nichtmuslime in der heutigen Zeit aneignen müssen. Es ist dieser Geist von Vergebung und Wohlwollen, den alle Nationen, ob groß oder klein, reich oder arm, entwickeln müssen. Erst dann wird langanhaltender Frieden verwirklicht werden können.

Von ganzem Herzen bete ich, dass es der Menschheit gelingen möge, ihre gegenseitigen Verpflichtungen zu erkennen, auf dass jene, die uns nachfolgen, sich

»Von ganzem Herzen bete ich, dass es der Menschheit gelingen möge, ihre gegenseitigen Verpflichtungen zu erkennen, auf dass jene, die uns nachfolgen, sich unser mit Stolz und Dankbarkeit erinnern.«

unser mit Stolz und Dankbarkeit erinnern. Lassen Sie uns nach dem Morgen trachten und nicht nur nach dem Heute. Lassen Sie uns die zukünftigen Generationen retten. Möge Allah uns Weisheit gewähren.

Ich danke Ihnen allen ein weiteres Mal, diesen Abend mit uns zusammen verbracht zu haben. Herzlichen Dank dafür.

Übertragung aus dem Englischen von Tariq Habib Guddat. Für etwaige Übersetzungsfehler übernimmt die Revue der Religionen die Verantwortung.

FRIEDENSSYMPOSIUM 2018



Der größte Gewinn für mich war zu sehen, was eine Gemeinschaft für ihre Mitglieder leisten kann. Zu sehen, wie so viele Leute freiwillig ihre Zeit opfern ... es ist einfach unglaublich! Von den Wasserprojekten in Afrika bis hin zu allen, die hier sind. Es war wunderschön, Seine Heiligkeit zu treffen, ihm für seine Bemühungen zu danken, die auch zur Friedensbewegung beitragen. Frieden ist etwas, über das wir immer wieder reden, aber jemanden treffen zu können, der ein Teil dieser Bewegung ist - der alles in seiner Macht liegende tut, um sicherzustellen, dass es allen anderen genauso gut geht - es ist eine wundervolle Sache!

Dave Rankin, Kanada

FRIEDENSSYMPOSIUM 2018

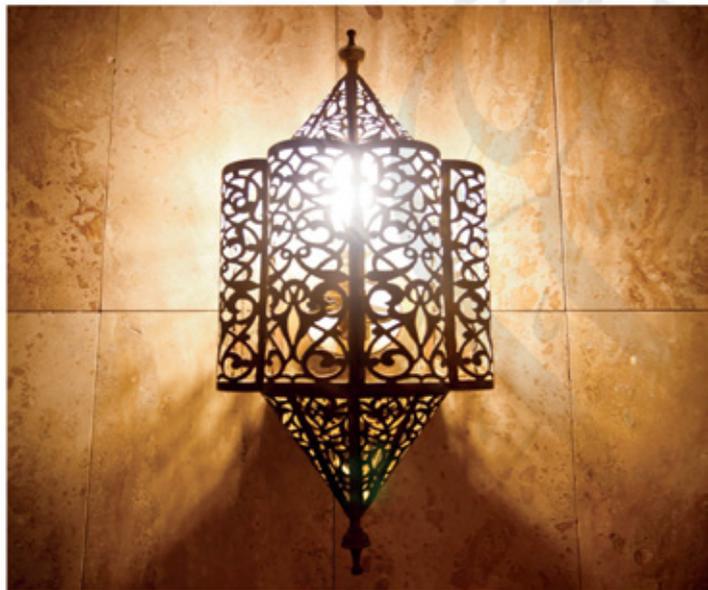


In der aktuellen Lage ist mir eine Sache besonders aufgefallen: Russland wird für alles verantwortlich gemacht – und jemand aus Russland hat den Friedenspreis bekommen. Dies hat sehr zum Nachdenken angeregt und eine alternative Botschaft vermittelt, zu der in den Medien herrschenden ... und das hat mich sehr ermutigt.

Rich Blake-Lobb,
Baptistenpastor,
Hillingdon, Großbritannien

Argumente des Islam

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{ra}



VERLAG DER ISLAM

Argumente des Islam

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Wie versucht ein Prophet Gottes, seinen Anspruch zu verteidigen? Welche Methoden zur Wahrheitsfindung wendet er an? Der Verheißene Messias^{AS} des Islam zeigt anhand einer Zusammenstellung von Korrespondenz zwischen ihm und seinen Opponenten, auf welche Weise er darum bemüht war, der Öffentlichkeit die Wahrfähigkeit seines Anspruchs zu verdeutlichen. Nicht nur, dass er keiner Auseinandersetzung aus dem Weg ging, vielmehr zeigt dieses Büchlein, welche besonderen Methoden er bevorzugte - Methoden, die sein tiefes Vertrauen in Gott unter Beweis stellen.

Über den Autor

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835-1908), ist der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam sowie der von allen großen Religionen erwartete Reformers der Endzeit. Er ist Verfasser zeitloser Werke von Weisheit und Vernunft, in denen er den Islam in seiner ursprünglichen Reinheit darstellt, dadurch die Religion wiederbelebt und sie mit der Moderne versöhnt. Er offenbart einen plausiblen, überzeugenden Weg zu Gott und formuliert einen Sinn des Lebens, der einleuchtend erscheint und eine tiefe Sehnsucht nach Gott weckt.

Jetzt online bestellen: www.verlagderislam.de

oder kostenlos lesen: www.ahmadiyya.de/bibliothek



IDENTITÄTS- RAUB?

DAS KOPFTUCHVERBOT
AN SCHULEN

IST EIN KOPFTUCHVERBOT AN DEUTSCHEN UND
BRITISCHEN GRUNDSCHULEN DER RICHTIGE
SCHRITT IN DER HEUTIGEN GESELLSCHAFT?

In diesem Artikel präsentieren wir die Wegweisung Seiner Heiligkeit, dem weltweiten Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat, zum Tragen des Kopftuchs in Grundschulen.

.....

Was muslimische Frauen auf ihren Köpfen tragen, ist in den letzten Jahren zum Gegenstand heftiger Kontroversen geworden. Während das Tragen des Niqab oder des Gesichtsschleiers an öffentlichen Orten in mehreren europäischen Ländern verboten wurde, steht der Hidschab oder die Kopfbedeckung nun auf dem Prüfstand.

Anfang April dieses Jahres verkündete der Integrationsminister von Nordrhein-Westfalen, in Erwägung ziehen zu wollen, unter 14-jährigen muslimischen Mädchen das Tragen des Kopftuchs in Schulen zu verbieten. Seiner Ansicht nach dürften religionsunmündige Kinder nicht zum Tragen eines Kopftuchs gedrängt werden.

Die nordrhein-westfälische Integrationsstaatssekretärin bezeichnete es sogar als eine »Perversion«, einem jungen Mädchen ein Kopftuch aufzusetzen. Dies löste eine landesweite Debatte über

ein mögliches Kopftuchverbot aus. Auch in den sozialen Netzwerken wurde darüber hitzig diskutiert.

Der Lehrerverband sprach sich für ein Kopftuchverbot für unter 14-Jährige aus. Der Chef des Deutschen Lehrerverbandes befürwortete ein Kopftuchverbot, das eine Diskriminierung aus religiösen Gründen eindämmen würde.

Libérale Muslime sahen im Kopftuch für junge Kinder ohnehin schon eine Form des Missbrauchs. Bildungspolitiker gingen jedoch auf Distanz und äußerten sich kritisch über ein mögliches Kopftuchverbot. Der Chef der Kultusministerkonferenz bezeichnete das Verbot als falsch. Ebenso sah die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung das in Nordrhein-Westfalen in Erwägung gezogene Kopftuchverbot mit Skepsis, da das Verbot nicht das Problem lösen würde. Vielmehr müsste man versuchen, die Eltern zu erreichen und die Mädchen motivieren selbstbestimmt zu entscheiden.

Im November letzten Jahres hat »Ofsted«, die britische Aufsichtsbehörde für Bildungsstandards, Kinder- und Jugendfragen, eine Empfehlung an

seine Schulinspektoren im Vereinigten Königreich ausgesprochen, junge muslimische Grundschulmädchen, die einen Hidschab oder ein ähnliches Kopftuch tragen, zu befragen. Der Leiter von »Ofsted« und oberster Schulaufseher sagte:

»Im Einklang mit unserer derzeitigen Praxis bei der Beurteilung, ob die Schule eine Gleichstellung ihrer Kinder fördert, werden die Inspektoren mit Mädchen sprechen, die solche Kleidungsstücke tragen, um festzustellen, warum sie dies in der Schule täten.«

Einige muslimische Organisationen reagierten verärgert und behaupteten, dass »Ofsted« rassistisch sei und muslimischen Mädchen ein religiöses Grundrecht verweigern würde. Außerdem wurde in einem von über 1.000 Lehrern, Akademikern und Religionsführern unterzeichneten Brief erklärt, dass es *»eine absehbare, diskriminierende und institutionell rassistische Reaktion war, die die bürgerlichen Freiheiten verletzen und ein Klima der Angst und des Misstrauens in Schulen schaffen wird«*. Andere wiederum unterstützten die Entscheidung und sahen das Kopftuch bei jungen Mädchen als Symbol der Unterdrückung und sogar Radikalisierung.

In diesem Jahr beschloss eine führende Londoner Grundschule, Kinder unter acht Jahren zu verbieten, Kopftuch in der Schule zu tragen. Nach anhaltender Kritik und einer Petition, die von mehr als 19.000 Menschen unterzeichnet wurde und die Aufhebung des Verbots forderte, hob die Schule ihre Entscheidung auf, was zu einem Aufschrei bei beiden Lagern führte. In einer ironischen Wendung der Ereignisse sagt die betreffende Schulleiterin nun, dass ihre Worte aus dem Zusammenhang gerissen wurden, weil die Medien ihre Aussage über junge Kopftuch tragende Mädchen falsch darstellten.

Wo liegt nun die gesunde Balance? Lag »Ofsted« nun richtig, die Entscheidung junger muslimischer Mädchen, Kopftuch zu tragen, zu befragen? Oder sollten sehr junge muslimische Mädchen bei ihrer Entscheidung verteidigt werden, Kopftuch zu tragen?

Als Mitglieder der Ahmadiyya Muslim Jamaat schauen wir auf die Rechtleitung Seiner Heiligkeit, Hadhrat Mirza Masroor Ahmad^{ABA}, dem weltweiten Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und fünften Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS}. »The Review of Religions« hat regelmäßig die



Kinder anderer Glaubensrichtungen tragen auch religiöse Kopfbedeckungen, einschließlich der jüdischen Kippa und des Sikh-Turbans. Muslimische Mädchen sollten nicht ausgegrenzt werden bzw. sie sollten in der Schule kein Minderwertigkeitsgefühl vermittelt bekommen.

Boris-B | Shutterstock

a katz | Shutterstock

Stellungnahmen Seiner Heiligkeit zu kontroversen Themen veröffentlicht, wie die Masseneinwanderung in Europa, die Ursachen des Terrorismus und der Radikalisierung sowie die wahre Bedeutung des Dschihad. Regelmäßige Leser werden einige wiederkehrende Grundzüge der Stellungnahmen Seiner Heiligkeit bemerkt haben. Während sie vollkommen ausgeglichen, tolerant und fortschrittlich sind, beruhen sie

ausschließlich auf den wahren Lehren des Islam. Die von Seiner Heiligkeit angebotenen Lösungen verkörpern daher Vernunft und Mäßigung. Als Kalif (Nachfolger) des Verheißenen Messias, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, lenkt Seine Heiligkeit unser Augenmerk weiterhin in allen Belangen auf die authentischen Lehren des Islam.

Kehren wir zur Kopftuchkontroverse in

der Grundschule zurück und stellen die gleichen oben erwähnten Merkmale in der neuesten Wegweisung fest, die Seine Heiligkeit zu diesem Thema herausgegeben hat und die hier in »Revue der Religionen« veröffentlicht wird. Seine Heiligkeit hat auf islamischen Lehren basierend eine sehr praktische, weise und gerechte Stellungnahme abgegeben. Seine Heiligkeit hat erklärt, während der Islam jungen Frauen das Tragen des Kopftuchs nach der Adoleszenz abverlangt, fordert er vorpubertäre Mädchen nicht auf, das Kopftuch zu tragen. Seine Heiligkeit sagte: *»Der Islam verlangt von jungen Mädchen nicht, Kopftücher zu tragen. Nur wenn sie das Alter voller körperlicher Reife erreichen, wird es erforderlich und dies ist in der Regel in Teenagerjahren. Daher gibt es keine islamische Pflicht für ein Mädchen im Grundschulalter, ein Kopftuch zu tragen.«*

Seine Heiligkeit weist jedoch darauf hin, dass das Tragen des Kopftuchs letztendlich eine persönliche Entscheidung der jungen Mädchen ist: *»Wenn ein junges muslimisches Mädchen im Grundschulalter ein Kopftuch freiwillig und aus eigenem Wunsch heraus trägt, nachdem es gesehen hat, dass ihre Mutter oder ältere Verwandte eines tragen, dann ist das ein persönliches Anliegen und nichts ist daran falsch. Wenn*

ein Mädchen von seiner Mutter inspiriert ist, dann ist das etwas Positives. Junge Kinder, Mädchen und Jungen imitieren oft ihre Eltern, was einen natürlichen Teil des Erwachsenwerdens darstellt.«

Darüber hinaus zeigt sich Seine Heiligkeit besorgt über die möglichen Auswirkungen des Befragens sehr junger Schulmädchen: *»Was das Befragen von Schulmädchen angeht, warum sie Kopftuch tragen, ist es nicht angemessen, sehr jungen Mädchen von 4 oder 5 oder in jungen Jahren derartige Fragen zu stellen. Dies könnte leicht zu Verwirrung bei ihnen führen, Stress verursachen und später im Leben sogar zu psychischen Gesundheitsproblemen führen. Kinder müssen unabhängig von Geschlecht oder Religion dafür geschätzt werden, wer sie sind. Wenn die Entscheidungen der kleinen Kinder von Erwachsenen in Frage gestellt werden, können sie das Gefühl haben, etwas falsch gemacht zu haben.«*

Allen Anhängern aller Religionen sollte gleicher Respekt zuteilwerden. Jungen aus Sikh-Gemeinden tragen ihre Turbane oft zur Schule, und manchmal tragen junge jüdische Schüler die Kippa. Junge muslimische Mädchen auszugrenzen, die Kopftuch tragen, wäre daher diskriminierend. Alle religiösen Symbole sollten gleichermaßen behandelt werden und

keine Religion sollte ins Visier genommen werden, da dies dazu führen kann, dass sich ihre Anhänger von der breiten Gesellschaft entfremdet fühlen. In der Tat, wie Seine Heiligkeit betont: *»Keine Schule sollte Maßnahmen ergreifen, die dazu führen könnten, dass sich ein muslimisches Kind so fühlt, als ob etwas mit seiner Religion oder Kultur nicht stimmen würde.«*

Der Auftrag der Grundschulen besteht darin, unseren jungen Menschen mit Werkzeugen, Bildung und Informationen auszustatten, damit sie selbst erfolgreich sein können und die Besserung der Gesellschaft vorantreiben. Andere auf der Basis von Glauben oder Kultur auszuondern, widerspricht diesem Prinzip. Schließlich hat Seine Heiligkeit in Bezug auf Mädchen an weiterführenden Schulen empfohlen, dass sie auch sensibel von Lehrern behandelt werden sollten, die herausfinden wollten, warum sie Kopftuch tragen:

Seine Heiligkeit sagte: *»Was ältere muslimische Mädchen in der Sekundarschule betrifft, so sollten sie, wenn sie von Lehrern befragt werden, äußerst sensibel behandelt werden, und das sollte nicht so geschehen, dass sie sich isoliert oder diskriminiert fühlen.«*

Im Laufe seiner Geschichte hat Deutschland Menschen aller Kulturen und Glaubensrichtungen aufgenommen und assimiliert und ihnen die Freiheit garantiert, ihre Religion auszuüben. Es ist eine Tradition, die Integration und Frieden in der Gesellschaft fördert. Muslimischen Mädchen das Gefühl zu geben, von ihren Gleichaltrigen anders behandelt zu werden, wird genau das Gegenteil bewirken und einen Abstieg ins Chaos verursachen.

Anmerkung der Redaktion:

Der ursprüngliche Artikel erschien in der englischen März 2018 Ausgabe von »The Review of Religions«. Die deutschlandbezogene Kopftuchdebatte wurde von der Redaktion hinzugefügt.

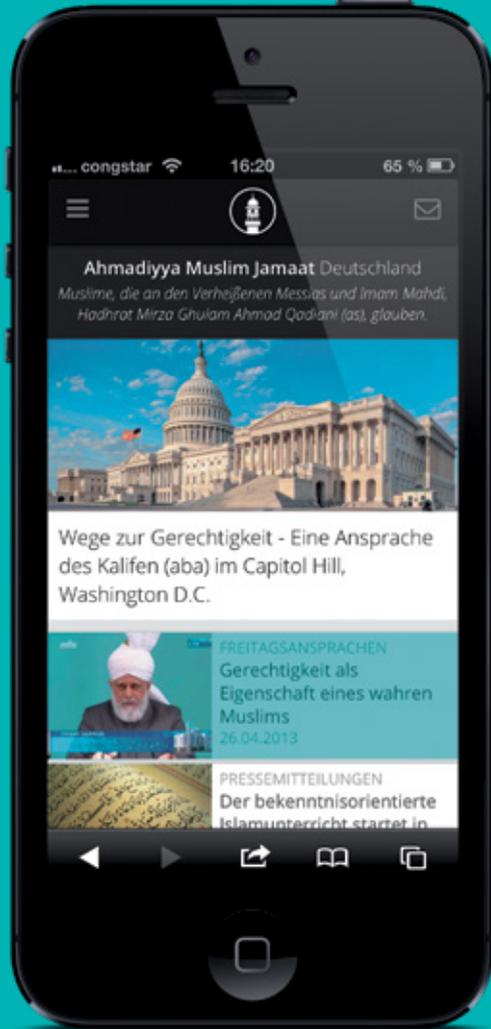


**IHR FEEDBACK IST
UNS WICHTIG**

Bitte teilen Sie uns Ihre
Kommentare und Anregungen mit.

revue@ahmadiyya.de

DIE
REVUE
DER RELIGIONEN



www.ahmadiyya.de

Die offizielle Website der
Ahmadiyya Muslim Jamaat Deutschland

Ein offener Brief

DES KALIFEN DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT AN
DIE STAATSOBERHÄUPTER DES COMMONWEALTH
ANLÄSSLICH IHRES TREFFENS IN LONDON IN 2018

Das diesjährige Treffen der Regierungschefs des Commonwealth findet zu einer Zeit großer Besorgnis in der Welt statt. Wir erleben eine zutiefst beunruhigende Zunahme von Konflikten und Spannungen zwischen den Nationen, die für Millionen von unschuldigen Männern, Frauen und Kindern eine Spur des Todes und von herzerreißendem Leid nach sich ziehen. Der zunehmende Nationalismus und die zunehmende Festigung von Ideologien der gegnerischen Blöcke führen zu einem Klima des Misstrauens, Argwohns und Hasses. Die wirtschaftliche und politische Überlegenheit wird zur treibenden Kraft, die zur Verletzung der Menschenrechte zugunsten nationaler Interessen führt.

Dieses Jahr jährt sich zum hundertsten Mal das Ende des Ersten Weltkrieges. Nur kurze Zeit später wurde die Welt wieder in die Dunkelheit und den Horror des Krieges geworfen, der zur schrecklichen Verwüstung durch den Zweiten Weltkrieg führte. Dennoch scheint der Mensch aus der Geschichte keine Lehren gezogen zu haben. Denn dieselben damals vorherrschenden Faktoren sind nun wieder zugegen. Sollte die Welt weiterhin ihren gegenwärtigen Weg fortsetzen, wird ein weiterer katastrophaler Konflikt leider schnell zu einer plausiblen Realität.

Während Sie sich in London zum Treffen der Staatsoberhäupter des Commonwealth zusammenfinden, ist es unerlässlich, dass Sie

von Ihrem Wohlwollen, Ihrer Freundschaft und Ihrer gegenseitigen Verbundenheit als Menschen Gebrauch machen, um alle Maßnahmen zu erneuern und zu beleben, die Frieden sichern können. Es ist Ihre moralische Pflicht, mit dem Bewusstsein für die Dringlichkeit der Sache zu handeln, um das Leiden der Menschen auf der Welt zu beenden und die Aufmerksamkeit auf Bildung zu lenken, die zum Fortschritt führt, statt die Hoffnungslosigkeit und Armut auf der Welt zu ignorieren, was nur Ressentiments und Rachsucht verursacht. Wir sind alle Geschöpfe Gottes und dies verpflichtet uns dazu, mit großer Liebe, Mitgefühl und absoluter Gerechtigkeit untereinander zu handeln, Brücken zu bauen, Partnerschaften zu schließen und sich für das Wohl aller einzusetzen - insbesondere der Schwachen und Schutzlosen in der Gesellschaft.

Ich bete darum, dass so, wie Sie sich in Frieden zusammenfinden, Sie auch die Hoffnung auf Frieden wieder entfachen können, nicht nur für die Commonwealth-Nationen, sondern für die gesamte Menschheit. Die Ahmadiyya Muslim Jamaat ist eine friedliebende Gemeinschaft, die in 210 Ländern vertreten ist und wir sind bereit mit allen zusammenzuwirken, die Frieden schaffen möchten. Möge Gott Ihre edlen Bemühungen mit Erfolg krönen. Ameen.

MIRZA MASROOR AHMAD **Oberhaupt der weltweiten Ahmadiyya Muslim Jamaat**

Originalfassung: [www.loveforallhatedfornone.org/
letter-to-commonwealth-heads-of-government/](http://www.loveforallhatedfornone.org/letter-to-commonwealth-heads-of-government/)

Dieser Brief wurde von Atia Sadiq aus dem Englischen übersetzt; für etwaige Übersetzungsfehler übernimmt die Revue der Religionen die Verantwortung.

Die Botschaft der Versöhnung

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad**



VERLAG DER ISLAM

Die Botschaft der Versöhnung

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

In einer Welt geplagt von Intoleranz gegen kulturelle, rassische und religiöse Unterschiede dient die »Botschaft der Versöhnung« als Heilmittel gegen die Krankheiten der Gesellschaft. Durch vorausschauende Prophetie und universellen Blick legt dieses Büchlein einen Weg für eine friedliche Koexistenz aller Menschen dar, basierend auf dem Leitmotiv der Anbetung des Einen Gottes. Es sollte nicht überraschen, dass »Botschaft der Versöhnung« das letzte Werk eines Mannes darstellt, der dazu bestimmt war, das Fundament für die Schaffung des Friedens in diesem Zeitalter zu legen und dessen Wiederkunft in allen großen Weltreligionen vorhergesagt wurde - Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, dem Verheißenen Messias und Reformers der Letzten Tage.

»Meine Landsleute«, schreibt der Verheißene Messias^{AS}, »eine Religion, die kein universelles Mitgefühl hervorbringt ist nicht wirklich eine Religion. Ähnlich ist ein Mensch ohne Fähigkeit zum Mitgefühl kein wahrer Mensch.«

Jetzt online bestellen: www.verlagderislam.de
oder kostenlos lesen: www.ahmadiyya.de/bibliothek

Honig: Goldener Nektar der Natur

DR. TAUSEEF KHAN, KANADA

Honig kann für Ihren Tee eine süße Zugabe sein, aber es ist nicht nur ein leckerer Genuss: Honig bringt auch gewichtige medizinische Vorteile mit sich. In der Tat sagt der Heilige Qur'an in Kapitel 16 ausdrücklich: »Darin ist Heilung für die Menschen.« In diesem Artikel erforschen wir, was Honig ist, was sein geschichtlicher Hintergrund ist und wie ausgeprägt unser Wissen über die Vorteile dieses goldenen Nektars ist. Dieser Artikel basiert auf einem Vortrag, der im Rahmen eines Symposiums von »Review of Religions Research Canada« (RORRC) im Februar 2017 in Peel Village, Brampton, Kanada gehalten wurde.

Was ist Honig?

Honig ist eine süße Substanz, die von Honigbienen aus dem Nektar von Blütenpflanzen hergestellt wird.¹ Honigbienen besuchen während des Tages Tausende von Blüten und sammeln ihren Nektar, der in der Honigblase (im Gegensatz zum Nahrungsmagen) der Honigbiene in den Bienenstock zurückgebracht wird. Honigbienen im Bienenstock verarbeiten diesen Nektar, indem sie ihre eigenen Enzyme hinzufügen. Gleichzeitig reduzieren sie den Wassergehalt des Nektars, indem sie ihn kontinuierlich über ihre Mundstücke der Luft aussetzen. Sobald der Nektar ausreichend verarbeitet und verdickt ist, wird er in den Waben als Honig abgelagert und mit einer Abdeckung aus Bienenwachs bedeckt.²



Honig wird von Honigbienen gelagert, um in Zeiten der Not als Energiespeicher verwenden zu können, vor allem im Winter, wenn die Bienen nicht auf Nahrungssuche gehen. Die gute Nachricht dabei ist, dass Bienen mehr Honig produzieren, als sie es selbst benötigen. Somit können die Menschen diesen Honig entnehmen, ohne die Honigbienenvölker zu schädigen. Honig wird gewonnen, indem man die Wabenrahmen der Honigbienenvölker in einer Honigschleuder behandelt oder die Wabe - voll mit Honig - zusammen-drückt, indem man ein Tuch als Sieb benutzt; die letztere Methode wird üblicherweise in Entwicklungsländern verwendet. Alternativ können geschnittene Honigwaben direkt gegessen werden.

Honig ist eines der natürlichen Lebensmittel, die heute verkauft werden. Die Lebensmittelkodizes sowohl der Weltgesundheitsorganisation als auch der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen haben die Honigqualität standardisiert, ebenso wie die EU-Richtlinie. Beide schreiben vor, dass dem Honig nichts hinzugefügt werden darf, und dass weder Pollen noch andere Bestandteile von Honig entfernt werden dürfen, außer »wo dies bei der Entfernung von Fremdstoffen unvermeidlich ist«. Honig kann nicht so erhitzt oder verarbeitet werden, dass seine Zusammensetzung verändert oder seine Qualität beeinträchtigt wird.³

Es gibt viele verschiedene Honigsorten,



Honig variiert in Aroma, Geschmack und Farbe. Diese Unterschiede hängen weitgehend von den Blüten ab, von denen der Nektar gewonnen wird. Honig, der hauptsächlich aus einer Blüte gewonnen wird, wird monofloral oder unifloral genannt und davon gibt es über 100 verschiedene Formen.

AlinaMD | Shutterstock

die sich in Farbe, Geschmack, Aroma, physikalischen und chemischen Eigenschaften unterscheiden. Dieser Unterschied ist vor allem auf die Blütenpflanze zurückzuführen, aus der der Nektar des Honigs gewonnen wird.⁴ Honig, der überwiegend aus einer Blüte gewonnen wird, ist als sortenreiner oder unifloraler Honig bekannt. Zum Beispiel stammt der Manuka-Honig aus einem

Nektar, der von Honigbienen von Blüten des Teebaums *Leptospermum Scoparium* gesammelt wird, die hauptsächlich in Neuseeland und Australien vorzufinden sind. Es gibt hunderte Formen des reinen Sortenhonigs einschließlich Akazien-, Zitrus-, Heidekraut-, Eukalyptus-, Thymian-, Buchweizen-, Luzerne-, Klee-, Kastanien-, Raps-, Sidr- und Schwarzhonig etc. In der Tat werden mehr als 100 verschiedene Formen des reinen Sortenhonigs in Europa, Nordamerika, Australien und anderen Ländern beschrieben.⁵

Historische Verwendung von Honig

Honig ist ein wichtiges Süßungs- und Heilmittel, das von Menschen seit Tausenden von Jahren verwendet wird.

Der erste Beweis für seine menschliche Verwendung stammt von einer 8.000 Jahre alten Höhlenmalerei in Bicorp in der Provinz Valencia in Spanien. Sie zeigt einen Mann, der eine Liane besteigt, während er eine Felswand hinaufsteigt und Honig von wilden Honigbienen sammelt.⁶ Die schiere Anzahl solcher Bilder von Beutezügen auf Bienennester zeigt, dass Honig sehr geschätzt und von frühen Menschen als wichtige Nahrungsquelle gesehen wurde.

Den ersten schriftlichen Hinweis auf Honig findet man auf einer sumerischen Tontafel, die etwa aus dem Jahr 4.000 v. Chr. stammt, und auf der die Verwendung von Honig als Arzneimittel und Salbe erwähnt wird. Honig wurde auch von den Ägyptern extensiv verwendet, denn es kommt sehr häufig in den Hieroglyphen vor, die mindestens 3.000 Jahre alt sind. Tatsächlich waren sie wohl die ersten, die Honigbienen durch die Verwendung von Bienenstock aus Lehm oder Stein domestizierten.⁷ Die Ägypter verwendeten Honig als Süßungsmittel, Heilsalbe und für andere häusliche Zwecke wie Mumifizierung, Boots- und Schiffsbau und als Bindemittel in Farben und Metallgussteilen. Die Ägypter opferten auch mit Honig überfüllte Waben als wertvolle Geschenke an

ihre Götter als Äußerung der Hingabe und Verehrung. In der Tat opferte im 12. Jahrhundert v. Chr. Ramses III. dem Gott des Nils, Hapi, 15 Tonnen Honig. Die Ägypter begruben mit den Toten auch Honigkrüge und glaubten, dass sie für das Leben nach dem Tod eine Nahrung sein würden. Archäologen haben mit Honig gefüllte Tontöpfe im Grab eines Pharaos in der Stadt Theben und auch im Grab des Tutanchamun gefunden. Die Pharaonen verwendeten auch Honig auf ihren Hochzeitsfeiern. Jungvermählte tranken nach der Hochzeitszeremonie für einen Monat Honigwein, um Glück und Freude zu erleben. Dieser Brauch wurde an die griechisch-römische Kultur weitergegeben und dann an das mittelalterliche Europa und führte letztlich zum Wortgebrauch »Honeymoon« bzw. Hochzeitsreise.

Auch die Griechen betrachteten Honig als wichtiges Nahrungs- und Heilmittel.⁸ Pythagoras soll weitgehend von Honig und Brot gelebt haben. Zuweilen benutzten die Griechen auch Honig, um die Körper derer zu konservieren, die in einiger Entfernung von ihren Häusern gestorben waren. Alexander der Große soll Gerüchten zufolge in Honig begraben sein. Im antiken Rom wurde Honig in einer Vielzahl von Gerichten und

als Zutat in vielen Soßen verwendet.⁹ Die Römer verwendeten ihn in ihrem Wein und Fleisch. Obst und Gemüse wurden manchmal durch Eintauchen in Honig konserviert. Ein bekanntes römisches Kochbuch von Apicius verwendet Honig als Zutat in fast der Hälfte der 468 Rezepte. Im alten China war die Honigproduktion gering und daher waren die Chinesen dafür bekannt, ihn zu importieren. Ironischerweise ist China heute der größte Honigproduzent der Welt.

Honig und Religionen der Antike

In fast allen Religionen wurde Honig als rein und nahrhaft anerkannt. Es diente häufig als heilendes Mittel für Wundheilung, Verbrennungen, Katarakte, Geschwüre und allgemeine Ernährung.¹⁰

Honig wird auch im Talmud, im Alten und im Neuen Testament erwähnt. Den Kindern Israels wurde verheißt, ihr Ziel sei »ein Land, darin Milch und Honig fließt«.¹¹ Tatsächlich war Honig so wichtig, dass er im Alten Testament 54 Mal Erwähnung findet. Der König Salomo sagte: »*Iss Honig, mein Sohn, denn er ist gut, und Honigseim ist süß deinem Gaumen. So ist Weisheit gut für deine Seele; wenn du*



Dieses Höhlengemälde in Bicorp in der Nähe von Valencia, Spanien, zeigt, dass Menschen bereits 8.000-6.000 v. Chr. damit begonnen hatten, nach Honig zu suchen.

sie findest, wird dir's am Ende wohlgehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst sein.«¹² Deshalb glaubten Juden, dass der Honigverzehr zu geistiger Schärfe führen würde.



Im Neuen Testament erschien Jesus^{AS} nach der Kreuzigung seinen 11 Jüngern bei Leib, nachdem er aus dem Grab gekommen war und die Kreuzigung überlebt hatte. Die Jünger waren froh und erstaunt, aber sie dachten, er sei wahrscheinlich ein Geist; er zeigte ihnen seine Hände und Füße, die Wunden trugen. Jesus^{AS} forderte sie auf, ihn zu berühren, denn er war bei Leib und bewies ihnen seinen menschlichen Körper, indem er seine Notwendigkeit zu essen ausdrückte. Jesus^{AS} fragte sie, ob sie etwas zu essen hätten: *»Da reichten sie ihm ein Stück gebratenen Fisch und etwas Wabenhonig. Und er nahm es und aß vor ihnen.«*¹³

Honig wird auch im alten chinesischen Liederbuch Shi Jing erwähnt, das im 6. Jahrhundert v. Chr. von Konfuzius

In Exodus 33,3 wurde den Kindern Israels versprochen, dass ihr Ziel sei »ein Land, darin Milch und Honig fließt«.

Rostislav Ageev | Shutterstock

zusammengestellt wurde. Im heiligen Buch des Hinduismus, den Veden, wird Honig mehrmals als Substanz der Verehrung erwähnt.

Honig im Islam

In ähnlicher Weise fand Honig im Islam eine besondere Stellung. Es wird im Heiligen Qur'an erwähnt und der Heilige Prophet^{SAW} des Islam liebte es. Das 16. Kapitel des Heiligen Qur'ans heißt *an-nahl* oder »die Biene«. In diesem Kapitel heißt es:



Der Heilige Koran erwähnt Honig als Heilmittel und die Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} erwähnen auch die heilsame Wirkung von Honig. Demnach kommt dem Honig eine besondere Bedeutung im Islam zu.

Faris Algozaibi | Flickr.com | CC BY 2.0

»Und dein Herr hat der Biene eingegeben: ›Baue dir Häuser in den Bergen und in den Bäumen und in den Spalieren, die sie errichten. Dann iss von allen Arten an Früchten und folge den Wegen deines Herrn, (die dir) leicht gemacht.« Aus ihren Leibern kommt ein Trank, mannigfach an Farbe. Darin ist Heilung für die Menschen. Wahrlich, hierin ist ein Zeichen für Leute, die nachdenken.«¹⁴

In diesem Vers bedeutet das Wort *šifā'* oder »Heilung« Heilung für körperliche Leiden. An anderen Stellen im Heiligen Qur'an wird dieses Wort für das Heilige Buch selbst als Heilmittel für geistige

Leiden verwendet (z.B. 10:58, 17:83, 41:45). In Kapitel 10, Vers 58 heißt es beispielsweise:

»O ihr Menschen! Nunmehr ist eine Ermahnung zu euch gekommen von eurem Herrn und eine Heilung für das, was in den Herzen sein mag, und eine Führung und Barmherzigkeit für die Gläubigen.«¹⁵

Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} hat Muslimen auch empfohlen, Honig als Heilmittel zu verwenden. Er sagte: *»Macht Gebrauch von zwei Heilmitteln: dem Honig und dem Qur'an.«¹⁶*

In der Tat nutzte der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} Honig als Heilmittel. Es wird von Abu Sa'id al-Khudri^{RA} überliefert:

»Ein Mann kam zum Propheten^{SAW} und sagte: ›Mein Bruder klagt über Bauchschmerzen!‹ Der Prophet^{SAW} sagte zu ihm: ›Gib ihm Honig zu trinken.‹ Als der Mann zu ihm wieder kam, sagte der Prophet zu ihm: ›Gib ihm Honig zu trinken.‹ Als der Mann zum dritten Mal in derselben Sache zu ihm kam, sagte der Prophet: ›Gib ihm Honig zu trinken.‹ Dann kam der Mann noch einmal und berichtete dem Propheten^{SAW}, dass er dies doch tat. Da

sagte der Prophet^{SAW} zu ihm: »Allah sagt die Wahrheit und der Bauch deines Bruders hat gelogen. Gib ihm Honig zu trinken.« Der Mann gab seinem Bruder Honig zu trinken und er wurde geheilt.«¹⁷

Der Rückgang des Honigs

Honig war bis zum 19. Jahrhundert der wichtigste Süßstoff, der von Menschen verwendet wurde. Dann aber nahm seine Verwendung ab, als billiger industrieller Rohrzucker aus den neuen europäischen Kolonien verfügbar wurde.¹⁸ Trotz seines Rückgangs als Süßungsmittel behielt Honig eine Zeit lang seine Verwendung als Heilmittel bei. Zugpflaster mit Honig wurden verwendet, um die Wunden der Soldaten in den ersten beiden Weltkriegen mit guten Erfolgsraten zu heilen.¹⁹ Aber Honig konnte nicht mit dem schnellen Fortschritt der modernen Medizin und der breiten Einführung von fast »wundersamen« Antibiotika in den 1950er Jahren mithalten, die fast jede bakterielle Infektion heilen konnten. Sie beendeten langsam die Verwendung von Honig als allgemeines Heilmittel im Haushalt und im Krankenhaus.

In jüngster Zeit erlebt jedoch Honig ein Comeback als Heilmittel - fast ein halbes Jahrhundert später - da der



Nach dem Aufstieg der Antibiotika in den 1950er Jahren wurde Honig seltener als Heilmittel gegen Krankheiten eingesetzt. Die übermäßige Verwendung von Antibiotika und die anschließende bakterielle Resistenz haben jedoch zu einem erneuten Interesse an antibakteriellen Eigenschaften des Honigs geführt.

directorsuwan | Shutterstock

ungehemmte und freizügige Einsatz von Antibiotika zu einer zunehmenden bakteriellen Resistenz gegen Antibiotika geführt hat und ein Interesse an Honig als Antibiotikum und Heilmittel unter einer zunehmenden Anzahl von Ärzten neu entfacht ist.²⁰ Derzeit beträgt die jährliche Weltproduktion von Honig rund 1,6 Millionen Tonnen, was weniger als 1% der gesamten Zuckerproduktion ausmacht. Die USA, Kanada und die Europäische Union sind große Produzenten und Konsumenten von Honig. Die großen honigexportierenden



Honig gibt es in einer Vielzahl von Farben und Geschmacksrichtungen. In einigen Märkten werden verschiedene monoflorale Sorten miteinander vermischt, um eine gewisse Konsistenz in Farbe und Geschmack zu erreichen.

Nitr | Shutterstock

Länder wie China und Argentinien konsumieren jedoch selbst wenig Honig.²¹ Der größte Teil des in der Welt produzierten Honigs stammt von der am weitesten verbreiteten Honigbienenart, der westlichen Honigbiene oder *Apis Mellifera*; obwohl es sechs andere Bienenarten gibt, die Honig produzieren, sind sie jedoch nur von regionaler Bedeutung.²¹

Zusammensetzung von Honig

Honig enthält typischerweise 79 Prozent Zucker, 18 Prozent Wasser, 0,3 Prozent Proteine, 0,5 Prozent organische Säuren und Spurenphenolverbindungen,

Vitamine und Mineralien.²³ Die Zuckerzusammensetzung von Honig ist eine komplexe Kombination verschiedener Zuckerarten. Den Hauptzucker im Honig bilden die Monosaccharide Fructose (38%) und Glucose (31%) und bis zu zehn Prozent sind es andere Disaccharide, Trisaccharide und Oligosaccharide.²⁴ Bisher wurden 25 verschiedene Oligosaccharide in Honig nachgewiesen. Viele dieser Zucker sind im Nektar nicht enthalten und werden erst durch die Wirkung von Bienenenzymen gebildet.²⁵

Ernährung und Honig

Honig ist sehr nährstoffreich: Ein Teelöffel Honig enthält normalerweise 7 Gramm Honig, der etwa 20 Kilokalorien bzw. 1 Prozent der täglich benötigten Energie liefert. Während der Verdauung werden die beiden Hauptzuckerstoffe, Fructose und Glucose, schnell im Blut transportiert, um als Energie verwendet zu werden, während die Oligosaccharide hauptsächlich von den Darmmikroben verdaut werden, was Honig zu einem Präbiotikum macht - das ist gut für das Wachstum von kommensalen Mikroben des Darms.²⁶

Honig enthält etwa 0,3 bis 0,5 Prozent

Proteine, hauptsächlich Enzyme und freie Aminosäuren.²⁷ Drei Hauptenzyme werden von der Honigbiene dem Honig beigemischt: i) Diastase, die Stärke oder Glykogen in einfachen Zucker zerlegt, ii) Invertase, die Saccharose zu Fructose und Glucose umwandelt, iii) Glucoseoxidase, die Glucose in Gluconsäure und Wasserstoffperoxid umwandelt.²⁸

Verschiedene uniflorale Honige enthalten unterschiedliche Mengen an Mineralien und Spurenelementen im Bereich von 0,2 bis 0,4 Prozent.²⁹ Dazu gehören Kalium, Natrium, Calcium, Magnesium, Chrom, Mangan, Selen und viele andere Spurenelemente. Von den Vitaminen enthält Honig Vitamin B1, B2, B6, Niacin, Vitamin K und Vitamin C. Die wichtigsten freien Aminosäuren in Honig sind Prolin, Phenylalanin, Tyrosin und Lysin. Geringere aber auch wichtige Mengen an Arginin, Glutaminsäure, Histidin und Valin sind ebenfalls vorhanden. Es ist anzumerken, dass die Proteine, die Vitamine und die Mineralstoffe in Honig in sehr geringen Mengen enthalten sind und dass ihr Anteil am menschlichen Tagesbedarf vernachlässigbar ist. Darüber hinaus enthalten monoflorale Honigarten von verschiedenen Blüten unterschiedliche Mengen an Zucker,

Enzymen, Mineralien, Aminosäuren und Spurenelementen. Honig, der aus einer Blüte gewonnen wird, ist daher nicht identisch mit dem, der von einer anderen Blüte gewonnen wurde.³⁰ Das macht Honig einzigartig und es hat Tausende von Sorten mit unterschiedlichen physikalisch-chemischen Eigenschaften und folglich weitgehend ähnliche aber auch divergierende physiologische Wirkungen.

Die große Vielfalt der Aromen, Geschmacksrichtungen und Farben von Honig hängt auch von ihrer botanischen Herkunft ab.³¹ Honig mit hohem Fructose Gehalt (z. B. Akazie) ist süßer als solcher mit hohem Glucose Gehalt (z. B. Canola). Das Aroma und der Geschmack hängen auch von Säuren (Honig ist säurehaltig), Aminosäuren und Aromaverbindungen in Honig ab. Mehr als 600 solcher Aromastoffe, die in sehr geringen Konzentrationen als komplexe Gemische organischer unbeständiger Verbindungen vorliegen, wurden in verschiedenen Honigsorten entdeckt.³² Farbe, Aroma und Geschmack des Honigs sind wichtige Qualitäten in der Lebensmittelindustrie und die meisten Supermärkte in Großbritannien und Kanada bieten eine Mischung aus vielen Arten von Honig, um eine bestimmte goldene Farbe, Konsistenz und Geschmack

zu schaffen. Die ursprünglichen monofloralen Honigtypen aus Blüten haben sehr unterschiedliche Farben, Aromen und Geschmacksrichtungen, und in Ländern, in denen die Verbraucher solche monofloralen Honige verlangen (z.B. Spanien, Deutschland und Italien), sind sie üblicherweise in Supermärkten erhältlich und erzielen höhere Preise.

Polyphenole, die aus dem Blütennektar gewonnen werden, machen weniger als ein Prozent des Honigs aus, sind aber möglicherweise eine der wichtigsten Verbindungsgruppen in Honig.³³ Sie bestimmen eine Vielzahl von funktionellen Eigenschaften des Honigs einschließlich seiner antioxidativen und entzündungshemmenden Aktivitäten.³⁴ Die wichtigsten Polyphenole im Honig sind Flavonoide, Phenolsäuren und Phenolsäurederivate.³⁵

Honig scheint nur Zuckerwasser zu sein, aber in Wirklichkeit ist es eine komplexe Mischung aus einer Vielzahl von Verbindungen, die seine weitreichenden Eigenschaften bestimmen. Es ist überraschend, dass einfache Moleküle (Zucker) und sehr geringe Mengen vermutlich aktiver Wirkstoffe (Polyphenole, Enzyme, Proteine) die

umfangreichen physiologischen und medizinischen Eigenschaften des Honigs bestimmen. Die Zusammensetzung des Honigs hängt weitgehend von seinem botanischen Ursprung ab (weniger von der Honigbienenart und der Geographie), eine Tatsache, die bei den Ernährungs- sowie physiologischen und gesundheitlichen Wirkungen von Honig kaum berücksichtigt wurde.

Über den Autor: *Dr. Tauseef Ahmad Khan ist Postdoktorand an der Universität von Toronto. Seine Forschung beschäftigt sich mit Honig und seinen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit. Er ist auch Vorsitzender von »The Review of Religions Research Canada« (RORRC), die ein Teil der MKA Kanada ist, die junge Khuddam (Mitglieder der Jugendorganisation der Ahmadiyya Muslim Jamaat) für Forschung, für Wissenschaften des Qur'an und für das Magazin »The Review of Religions« inspiriert. Darüber hinaus engagiert »RORRC« Studenten für die Teilnahme an wissenschaftlichen Diskussionen und hält Symposien zu wichtigen Forschungsthemen ab. Die Mitglieder werden ermutigt, qualitativ hochwertige Forschung für die Veröffentlichung in »The Review of Religions« zu betreiben.*

REFERENZEN

1. E. Crane, A Book of Honey (1980). cabdirect.org
2. E. Crane, Honey: A Comprehensive Survey (William Heinemann, 1975).
3. Stefan Bogdanov and Peter Martin, »Honey Authenticity:

- A Review«, *Mitteilungen aus dem Gebiete der Lebensmitteluntersuchung und Hygiene* 93, 6 (2002): 232-254.
4. Stefan Bogdanov, et al., »Honey for Nutrition and Health: A Review«, *J. Am. Coll. Nutr.* 27, 6 (2008): 677-689.
5. Crane, Honey: A Comprehensive Survey.
- L. Oddo, et al., »Main European Unifloral Honeys: Descriptive Sheets«, *Apidologie* 35, 1 (2004): S. 38-81
- M.M. Ozcan and C. Olmez, »Some Qualitative Properties of Different Monofloral Honeys«, *Food Chem.* 163, (2014): 212-218.
6. E. Crane, *The Archaeology of Beekeeping*, (Duckworth, 1983): 360.
7. Crane, Honey: A Comprehensive Survey.
- E. Crane, *The World History of Beekeeping and Honey Hunting* (Taylor & Francis, 1999), 682.
8. L. Boukraâ, *Honey in Traditional and Modern Medicine, Traditional Herbal Medicines for Modern Times* (CRC Press, 2013), 470.
9. S. Style, *Honey from Hive to Honeypot*. (Pavilion, 1992).
10. Crane, Honey: A Comprehensive Survey.
- Crane, *The World History of Beekeeping and Honey Hunting*.
11. Bibel, Ex 33,3.
12. Bibel, Sprüche 24,13-14.
13. Bibel (Übersetzung Schlachter 2000), Lukas 24,42 f.
14. Der Heilige Qur'an, 16:69-70
15. Der Heilige Qur'an, 10:58
16. *Ibn-e mājah, kitābu ṭ-ṭibb, bābu l-'asal*
17. *Ṣaḥīḥu l-buḥārī, kitābu ṭ-ṭibb, bābu d-dawā' i bi l-'asal*
18. Crane, *A Book of Honey*.
19. S. Bogdanov, *The Honey Book* (2016).
20. S. E. Maddocks, and R.E. Jenkins, »Honey: A Sweet Solution to the Growing Problem of Antimicrobial Resistance?« *Future Microbiol.* 11, 8 (2013): 1419-1429.
21. Bogdanov, *The Honey Book*.
22. Stefan Bogdanov and Peter Martin, »Honey Authenticity: A Review«
23. Stefan Bogdanov, et al., »Honey for Nutrition and Health: A Review«
- D. W. Ball, »The Chemical Composition of Honey«, *J. Chem. Educ.* 84, 10 (2007): 1643.
- P.M. da Silva, et al., »Honey: Chemical Composition, Stability and Authenticity«, *Food Chem.* 196, (2016): 309-323.
24. E. De La Fuente, et al., »Carbohydrate Composition of Spanish Unifloral Honeys«, *Food Chemistry* 129, 4 (2011): 1483-1489.
25. L. W. Doner, »The Sugars of Honey—A Review«, *J. Sci. Food Agric.* 28, 5 (1977): 443-456.
26. M. L. Sanz, et al., »In Vitro Investigation into the Potential Prebiotic Activity of Honey Oligosaccharides«, *J. Agric. Food Chem.* 53, 8 (2005): 2914-2921.
27. J. W. White, Jr., »Honey«, in *Advances in Food Research*, ed. C.O. Chichester (Academic Press, 1978), 287-374.
28. P.M. da Silva, et al., »Honey: Chemical Composition, Stability and Authenticity«, *Food Chem.* 196, (2016): 309-323.
29. D. W. Ball, »The Chemical Composition of Honey«, *J. Chem. Educ.* 84, 10 (2007): 1643.
30. Stefan Bogdanov, et al., »Honey for Nutrition and Health: A Review«
31. Stefan Bogdanov, K. Ruoff, and L. Persano Oddo, »Physico-Chemical Methods for the Characterisation of Unifloral Honeys: A Review«, *Apidologie* 35, 1 (2004): S. 4-17.
32. C.E. Manyi-Loh, R.N. Ndip, and A.M. Clarke, *Volatile Compounds in Honey: A Review on Their Involvement in Aroma, Botanical Origin Determination and Potential Biomedical Activities*, *Int. J. Mol. Sci.* 12, 12 (2011): 9514-9532.
- V. Kaškonienė, and P.R. Venskutonis, »Floral Markers in Honey of Various Botanical and Geographic Origins: A Review«, *Compr. Rev. Food Sci. Food Saf.* 9, 6 (2010): 620-634.
33. M. Al-Mamary, A. Al-Meer, and M. Al-Habori, »Antioxidant Activities And Total Phenolics Of Different Types Of Honey«, *Nutr. Res.* 22, 9 (2002): 1041-1047.
34. N. Gheldof, and N.J. Engeseth, »Antioxidant Capacity of Honeys from Various Floral Sources Based on the Determination of Oxygen Radical Absorbance Capacity and Inhibition of In Vitro Lipoprotein Oxidation in Human Serum Samples« *J. Agric. Food Chem.* 50, 10 (2002): 3050-3055.
- D. D. Schramm, et al., »Honey with High Levels of Antioxidants Can Provide Protection to Healthy Human Subjects«, *J. Agric. Food Chem.* 51, 6 (2003): 1732-1735.
- A. Bean, *Investigating the Anti-inflammatory Activity of Honey* (2012).
35. J. M. Alvarez-Suarez, F. Giampieri, and M. Battino, »Honey as a Source of Dietary Antioxidants: Structures, Bioavailability and Evidence of Protective Effects Against Human Chronic Diseases« *Curr. Med. Chem.* 20, 5 (2013): 621-638.

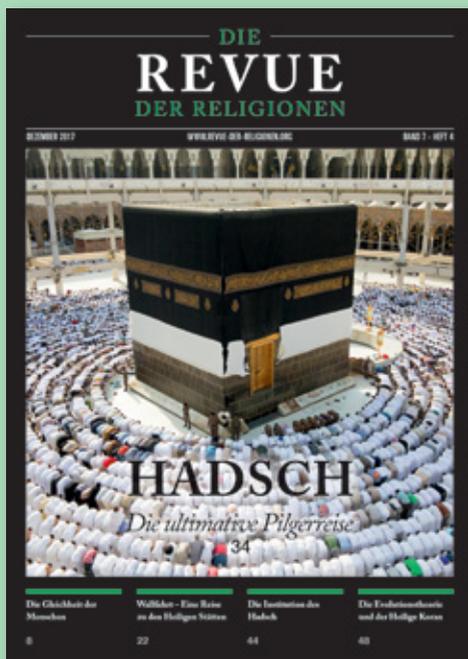
Titelthemen der letzten 4 Ausgaben

Die Revue der Religionen erscheint quartalsweise.



DIE REVUE DER RELIGIONEN

Um Ausgaben aus dem Archiv zu erhalten, senden Sie uns eine E-Mail an revue@ahmadiyya.de



ABONNEMENT
4 AUSGABEN
im Jahr

10 EUR

STUDENTEN
4 AUSGABEN
im Jahr

4 EUR

Das Verhalten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} seinen Frauen gegenüber

Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} war in höchstem Maße gütig und gerecht seinen Frauen gegenüber. Wenn es vorkam, dass eine von ihnen nicht genügend Ehrerbietung für ihn zeigte, lächelte er lediglich und ließ die Sache auf sich beruhen. Er sagte eines Tages zu Hadhrat Aischa^{RA}: *»Aischa, ich weiß, wann Ihr Euch über mich ärgert.«* Hadhrat Aischa^{RA} fragte: *»Wie?«* Er sagte: *»Ich habe bemerkt, dass wenn Ihr zufrieden mit mir seid und in der Unterhaltung auf Gott zu weisen habt, dann sagt Ihr von Ihm der Herr Muhammads. Doch wenn Ihr nicht glücklich über mich seid, dann sprecht Ihr von Ihm als dem Herrn Abrahams.«* Daraufhin lachte Hadhrat Aischa^{RA} und sagte, dass er Recht habe. (*Ṣaḥīḥu l-buḥārī, kitābu n-nikāḥ*)

Hadhrat Khadija^{RA} war seine erste Frau und hatte große Opfer für seine Sache auf sich genommen. Sie war älter gewesen als der Heilige Prophet^{SAW}. Nach ihrem Tode heiratete er jüngere Frauen, doch er ließ die Erinnerung an Hadhrat Khadija^{RA} niemals verblasen. Wenn immer eine von Hadhrat Khadijas Freundinnen kam, um ihn zu besuchen, dann stand er auf, um sie zu begrüßen. (*Ṣaḥīḥ muslim*)

Wenn er zufällig etwas sah, das Hadhrat Khadija^{RA} gehört hatte, oder irgendwie eine Verbindung mit ihr gehabt hatte, dann war er immer zutiefst gerührt. Unter den Gefangenen, die von den Muslimen in der Schlacht von Badr gemacht worden waren, war auch ein Schwiegersohn des Propheten^{SAW}. Er besaß nichts, das er als Lösegeld anbieten konnte. Seine Frau Hadhrat Zainab^{RA} (des Propheten^{SAW} Tochter) sandte eine Halskette, die ihrer Mutter (Hadhrat Khadija^{RA}) gehört hatte, nach Medina und bot sie als Lösegeld für ihren Mann. Als der Prophet^{SAW} die Halskette sah, erkannte er sie und war tief gerührt. Er sagte zu seinen Gefährten: *»Ich habe keine Autorität, eine Anordnung in dieser Angelegenheit zu geben, doch ich weiß, dass diese Kette ein gehütetes Andenken Zainabs an ihre verstorbene Mutter ist und vorausgesetzt, dass Ihr dem unbekümmert zustimmt, so würde ich vorschlagen, dass der Tochter das Andenken ihrer Mutter nicht weggenommen werden sollte.«* Sie sagten: *»O, Gesandter Allahs, was könnte uns größere Freude bereiten?«* Somit gaben sie Hadhrat Zainab^{RA} ihre Kette zurück. (*Halbiyya, Bd. 2*)



Er lobte Hadhrat Khadija^{RA} oft gegenüber seinen anderen Frauen und betonte ihre Tugenden und die Opfer, die sie für die Sache des Islam gebracht hatte. Bei einer solchen Gelegenheit wurde Hadhrat Aischa^{RA} gereizt und sagte: *»O Botschafter Allahs, warum müsst Ihr immer von der alten Dame reden? Gott hat Euch bessere, jüngere und anziehendere Frauen gegeben.«* Der Heilige Prophet^{SAW} war emotional

getroffen und wandte ein: *»O, nein, Aischa, Du kannst nicht ermessen, wie Khadija mir gedient hat.«* (Ṣaḥīḥu l-buḥārī) ¹

REFERENZEN

1. Muhammad – Das Leben des Heiligen Propheten^{SAW}, S. 321 f.

KALENDER *der* RELIGIÖSEN FESTE



Samstag, 16. Juni 2018

(Datum kann je nach Region abweichen)

Glaube: Islam

Event: 'Īdu l-fiṭr

Dieses Fest markiert das Ende des Fastenmonats Ramadan. Anlässlich dieser religiösen Feier versammeln sich Männer, Frauen und Kinder in der Moschee, um das 'Īd-Gebet (Vormittagsgebet) zu verrichten. Danach versammeln sich oft Familie und Freunde und tauschen Geschenke aus.

Montag, 23. Juli 2018

Glaube: Zoroastrismus

Event: Khordad Sal

Khordad Sal ist das Fest, bei dem der Geburt des Gründers Zoroaster^{AS} gedacht wird. Obwohl das tatsächliche Geburtsdatum unbekannt ist, wurde dieser Tag symbolisch zum Geburtstag von Zoroaster^{AS} gewählt. Um diesen Tag zu feiern, versammeln sich Zoroastrier im Tempel für Gottesdienste.

Freitag, 27. Juli 2018

(Datum kann je nach Region abweichen)

Glaube: Buddhismus

Event: Asalha Puja

Dies ist eines der wichtigsten Feste für die Theravada-Buddhisten, da es der Tag sein soll, an dem Buddha^{AS} seine Lehren in Form einer Predigt verkündete. Darin verwies Buddha^{AS} auf die vier edlen Wahrheiten und den Achtfachen Pfad, auch bekannt als das »Dharma-Rad« bzw. Rad der Lehre.

Freitag, 3. - Sonntag, 5. August 2018

Glaube: Islam

Event: Jalsa Salana Großbritannien

Die Jalsa Salana ist die jährliche Versammlung der Ahmadiyya Muslim Jamaat, die von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, dem Verheißenen Messias der Endzeit, initiiert wurde. Die Versammlung geht über drei Tage. Ihr Hauptzweck besteht in der spirituellen und moralischen Entwicklung der Gemeindemitglieder. Zudem soll sie die persönliche Beziehung zu Gott stärken.

JUNI – SEPTEMBER 2018

Mittwoch, 15. August 2018

Glaube: Christentum

Event: Mariä Himmelfahrt

Nach der katholischen Lehre bezeichnet das Fest der »*Mariä Aufnahme in den Himmel*« den Tod und die leibliche Aufnahme Mariens, der Mutter Jesu^{AS}, in den Himmel. Im November 1950 erklärte Papst Pius XII. dieses Ereignis als »*infallibel*« bzw. untrüglich und verkündete, dass als Maria ihr irdisches Leben führte, stieg ihre Seele in den Himmel auf. Jedes Land feiert dieses Fest in besonderer Weise. Einige zünden Kerzen oder Feuerwerke an, andere werfen Münzen aus ihren Fenstern als Zeichen ihres Wohlstands.

Sonntag, 2. September 2018

Glaube: Hinduismus

Event: Janmashtami

Janmashtami ist das Fest anlässlich der Geburt von Krishna, einer der Inkarnationen von Vishnu. Die Festlichkeiten beginnen um Mitternacht. Man nimmt an, dass dies die Zeit der Geburt von Krishna sei. Die meisten

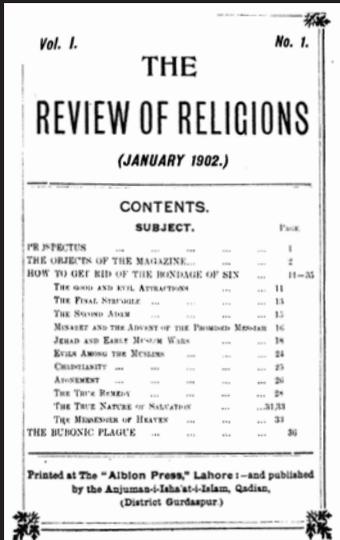
Hindus besuchen einen Tempel und singen Bhajans [traditionelle hinduistische Lieder], um den Tag zu gedenken. Da Krishna Milch und Quark genoss, bereiten Hindus Mahlzeiten aus diesen beiden Zutaten zu. Eine weitere Tradition besteht darin, eine menschliche Pyramide zu bilden, um einen hoch aufgehängten mit Buttermilch gefüllten Topf zu erreichen.

Freitag, 7. - Freitag, 14. September 2018

Glaube: Jainismus

Event: Paryushan

Paryushan ist eines der wichtigsten Feste im Jain-Glauben, das im Hindu-Monat Bhadra gefeiert wird. Paryushan bedeutet wörtlich »*zusammenkommen*« und soll von Mahavira, dem Gründer des Jainismus, zelebriert worden sein. Zentrale Aspekte dieses Festes sind Vergebung und Verzeihung. An diesem Tag fasten auch einige Jains, verrichten Gebete und führen Meditation durch.



The Review of Religions, seit 1902 im Druck, ist eines der am längsten erscheinenden Magazine über Religionen.

Revue der Religionen ist die Schwesterzeitschrift dieses traditionsträchtigen Magazins. Das Ziel dieser Zeitschrift ist es, die Lehren des Islam zu präsentieren und über seine rationale, harmonische und inspirierende Natur Denkanstöße zu geben. Die Zeitschrift veröffentlicht Artikel und Standpunkte zu verschiedenen Religionen und versucht so einem breiten Publikum den Diskurs über Religion und Religionsphilosophie zugänglich zu machen. Der Islam betont wiederholt die Wichtigkeit Wissen zu erwerben. Die Revue der Religionen bietet hierfür dem Leser eine einzigartige Plattform.

Erfahren Sie mehr online unter:
www.revue-der-religionen.org

2018 © EINE PUBLIKATION DER AHMADIYYA MUSLIM JAMAAT DEUTSCHLAND KDÖR
 ISSN NR. 1869-3768



Bei Fragen zu Islam Ahmadiyya rufen Sie uns bitte unter folgender kostenlosen 24/7 Telefon-Hotline an:

0800 210 77 58

Für unsere türkischen Mitbürger unter 0800 000 13 25

AUSGABE 2/2018

EIN VERMÄCHTNIS DEN KÜNFTIGEN GENERATIONEN

WWW.REVUE-DEB-RELIGIENEN.ORG

BAND 8 - HEFT 2